Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer  Zeitung.

Morgenblatt. **Sonnabend den 13. Dezember 1856.** **Nr. 585.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 12. Dezember. Geringes Geschäft, doch fest. Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 116½. Schles. Bank-Verein 97¾. Commandit-Antheile 127¾. Köln-Minden 159. Alte Freiburger 151. Neue Freiburger 142. Freiburger neue Emission 128½. Oberschles. Litt. A. 167½. Oberschles. Litt. B. 152. Oberschlesische Litt. C. 143¾. Alte Wilhelmsbahn 145. Neue Wilhelmsbahn 127. Rheinische Aktien 115¾. Darmstädter, alte 141½. Darmstädter, neue 130. Dessauer Bank-Aktien 98. Oesterreichische Credit-Aktien 159½. Oesterreichische National-Anleihe 81⅝. Wien 2 Monate 95⅝.

Berlin, 12. Dezember. Roggen, erst fest, dann williger erlassen; pr. Dezember 45½ Thlr., pr. Frühjahr 45¾ Thlr.

Spiritus, matter; loco ohne Faß 25¼ Thlr., pr. Dezember-Januar 25 Thlr., Februar 25½ Thlr., pr. Frühjahr 26 Thlr.

Rüböl, pr. Dezember 16¼ Thlr., pro Frühjahr 15⅞ Thlr.

Course, fest, günstige Stimmung.

Telegraphische Nachricht.

Venedig, 9. Dezember. Se. k. k. apost. Majestät hat der amtlichen „Gazzetta di Venezia" zufolge mit einem allerhöchsten Handbillet an den Appellationsgerichtspräsidenten die sofortige Freilassung des Postgondoliere Trevisan ausgesprochen, welcher vom Landesgerichte wegen Majestätsbeleidigung und Ruhestörung am 6. d. M. zu 18monatlichem Gefängniß verurtheilt worden war.

Breslau, 12. Dezbr. [Zur Situation.] Die „Independance" und nach ihr mehrere deutsche Blätter bringen jetzt den Wortlaut einer Denkschrift, welche das Kabinet von St. Petersburg in den letzten Tagen des Oktober an alle diejenigen Mächte gerichtet hat, welche den Frieden von Paris unterzeichnet, und welche von einem Rundschreiben begleitet war, worin Rußland die Wiedereröffnung der Konferenzen von Paris in Vorschlag brachte.

Die Denkschrift, mit deren Charakteristik sich auch unsre berliner Korrespondenz beschäftigt, hat den Zweck, Rußland wegen des Verhaltens zu rechtfertigen, welches dasselbe zur Ausführung der Artikel 20 und 21 des Friedens-Vertrages eingehalten hat, und dreht sich hauptsächlich um die Gründe, wegen deren es auf seiner Ansicht in Betreff Bolgrads beharrt.

Rußland erklärt nämlich, daß die Grenzbestimmung nach Karten des französischen Generalstabes erfolgt sei; daß man russischerseits auf den Besitz Bolgrads Werth gelegt habe, weil es der administrative Mittelpunkt der bulgarischen Kolonien sei, und daß der Kongreß daher die künftige Grenzlinie südlich unterhalb Bolgrads gezogen habe; bei der Regulirung hätte die Kommission nun den Einwand erhoben, daß nicht Bolgrad, sondern Tobak gemeint gewesen wäre, welches auf der Karte als „Bolgrad" verzeichnet gestanden hätte, und wollte nun nach diesem Tobak die Grenze bestimmen.

Rußland aber könne dieses Tobak gar nicht gemeint haben, weil dort nicht der Mittelpunkt der Verwaltung der bulgarischen Kolonien liege; indeß fällt dieses Raisonnement mit dem Eingeständniß der Denkschrift selbst, daß die Bevollmächtigten in Paris in der Meinung gestanden haben, Bolgrad läge nicht am See Yalpuck, sondern nördlich davon.

Jedenfalls haben die russischen Bevollmächtigten in Paris nichts gethan, um ihre Mitpaciszenten über die Unrichtigkeit oder Ungenauigkeit der gebrauchten französischen Generalstabskarte aufzuklären, und ihnen zu sagen, daß man mit einem Namen zwei verschiedene Oertlichkeiten bezeichne.

Indeß kommt auch darauf nichts weiter an, da Rußland, wie aus der Denkschrift gleichfalls erhellt, sich der Entscheidung der berufenen Nachkonferenz über dieselbe zum Voraus unterworfen hat, d. h. einem Majoritätsbeschlusse.

Wichtiger ist der Schluß der Denkschrift, welche hier auf einmal die scharfe Spitze gegen Oesterreich richtet; an die Versicherung des Grafen Buol erinnert: daß die Fürstenthümer noch vor Ablauf von 6 Monaten geräumt werden sollten — und nun die Ueberzeugung ausdrückt, „daß das wiener Kabinet ohne Zweifel den Wunsch hegen werde, durch sein Votum (auf der Nachkonferenz) zur Beschleunigung des Endes der Grenzfeststellungs-Arbeiten beizutragen, um auch die Räumung der Donaufürstenthümer eben so sehr zu beschleunigen."

Ein anderes wichtiges Aktenstück, dessen Resumé jetzt in die Presse Eingang nimmt, ist das bundesräthliche Memorial über Neuenburg, welches am 7. Dezember den in Bern residirenden Vertretern auswärtiger Mächte mitgetheilt ward. Indeß ist selbst das Resumé noch zu umfangreich, als daß uns der Abdruck möglich wäre. — Bedauern aber können wir nur, daß man bei der Klarheit des Rechts Preußens und der Mäßigung seiner Ansprüche, schweizerischerseits die Sache dermaßen auf die Spitze treibt, daß, wie man heut wieder aus Berlin schreibt, schließlich doch wohl die Waffen werden entscheiden müssen.

Preußen.

∋ **Berlin,** 11. Dezbr. [Die russische Denkschrift. — Die neuenburger Angelegenheiten.] Die russische Denkschrift über die Ausführung des Friedensvertrages, welche jetzt zur Oeffentlichkeit gelangt, ist für die thatsächliche Lage des Augenblicks von geringem Interesse. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß dieses Aktenstück, wie fast alle aus dem petersburger Kabinet hervorgehenden, sich durch eine besonders geschickte Fassung auszeichnet und vorzugsweise reich an höflichen Wendungen für Frankreich ist. Die Forderungen, welche Rußland darin stellt, sind theils materieller, theils formeller Natur. In ersterer Beziehung beharrt es auf der Behauptung, durch den Friedensvertrag vom 30. März zur Besitznahme Bolgrads und der Schlangeninsel berechtigt zu sein und verlangt, daß die Räumung der Donaufürstenthümer wie die Neutralität des schwarzen Meeres endlich eine Wahrheit werde; in letzterer Beziehung stellt es die Entscheidung über alle noch schwebenden Streitfragen einer neu zu berufenden Konferenz der Vertreter aller kontrahirenden Mächte anheim, und unterwirft sich im Voraus den durch die Stimmenmehrheit der Betheiligten zu fassenden Beschlüssen. Der letzte Theil der russischen Wünsche scheint der Erfüllung nahe zu sein, insofern man allgemein die Berufung der Konferenz als eine feststehende Thatsache betrachtet. Wie weit die Beschlüsse der Konferenz den materiellen Forderungen des russischen Kabinetes Genüge thun werden, steht noch dahin; doch neigt sich die allgemeine Erwartung dahin, daß Rußland in den beiden auf die Besitzfrage bezüglichen Punkten seine Position als verloren aufgiebt, wogegen es allerdings mit um so lebhafterem Nachdruck die vollständige Ausführung der Friedens-Bedingung von Seiten Englands und Oesterreichs in Anspruch nehmen darf. In Betreff dieser Forderung, welche offenbar dem allgemeinen europäischen Interesse dient, steht das russische Kabinet nicht allein, sondern kann unbedingt auf die Unterstützung Frankreichs, Preußens und Sardiniens zählen, wenn auch etwa die unmittelbar betheiligte Pforte aus Furcht vor England die Rolle der Unentschiedenheit fortspielen sollte. — Obgleich man noch immer nichts von entscheidenden Schritten in der neuenburger Angelegenheit erfährt, so herrscht doch in kompetenten Kreisen die Ansicht vor, daß die Verwicklungen mit der Schweiz sich allmälig zu einem Knoten schürzen, dessen Lösung nur dem Schwerdte gelingen wird. Der diplomatische Bruch wird jeden Tag erwartet; aber damit ist nur ein Zwischenstadium betreten, welchem energischere Maßnahmen folgen müssen. Wenn auch einige Zeitungsnachrichten über die neuesten Schritte des hiesigen Kabinetes verfrüht waren, so kann ich Ihnen jetzt mit Bestimmtheit versichern, daß Depeschen wichtigen Inhalts sowohl an die europäischen Großmächte, als an die deutschen Bundesgenossen ganz vor Kurzem abgegangen sind. Der Inhalt derselben soll keinen Zweifel darüber lassen, daß Preußen bei der Fruchtlosigkeit aller bisherigen Versuche entschlossen ist, von weiteren Verhandlungen mit der Schweiz abzustehen und seinen Forderungen durch militärische Maßregeln die Erfüllung zu sichern. Dabei kann es als selbstverständlich betrachtet werden, daß die preußische Politik den Gebrauch von Zwangsmaßregeln eben nur als äußerstes Mittel betrachtet und durch jedes billige Zugeständniß leicht zu entwaffnen sein würde. Früher habe ich schon darauf hingewiesen, daß auf Grund der Schluß-Akte der wiener Ministerial-Konferenzen, der deutsche Bund, nachdem er feierlich anerkannt hat, daß Preußen das gute Recht zur Seite steht, auch zur nachdrücklichsten Unterstützung dieser Sache verpflichtet ist. Indeß ist bis jetzt nicht davon die Rede, daß Preußen einen aktiven Beistand seiner deutschen Bundesgenossen in Anspruch nimmt. Dagegen ist selbstredend seinen Truppen erforderlichen Falls der Durchmarsch durch das Gebiet der deutschen Nachbarstaaten schon durch das jüngste Bundesvotum im Prinzip gewährt, ein Prinzip, welchem wohl inzwischen durch vertrauliche Verhandlungen eine ausdrückliche Bestätigung gesichert worden ist.

± **Berlin,** 11. Dezember. [Die Nachkonferenz.] Bekanntlich ist seit Monaten wegen des neuen Zusammentritts der pariser Konferenz verhandelt worden, und wird es daher gewiß von Interesse sein, einige Streiflichter über den Gang der Verhandlungen hinfallen zu lassen. Zunächst kam es darauf an, festzusetzen, ob die Arbeiten der verschiedenen Kommissionen wegen Ausführung des Friedensvertrages erst abgewartet werden sollten, und ob ohne diese Grundlage für weitere Vereinbarungen vorgegangen werden sollte. Jedenfalls hätte man aus den Arbeiten dieser Kommissionen, sobald es möglich war, das Resultat ihrer Thätigkeit abzuwarten, reiches Material geschöpft, und hätten sich dazu vorzugsweise die Arbeiten der Kommission zur Regelung der Verhältnisse in den Donau-Fürstenthümern geeignet. Aber Frankreich, welches in der fortdauernden Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch österreichische Truppen eine Umgehung des Friedens-Traktates fand, bestand mit allem Ernst darauf, daß nicht früher diese Kommission ihre Thätigkeit beginnen dürfe, als bis das Land frei von fremden Truppen sei. England fand allerdings aus seiner Entsendung einer Flotte in das schwarze Meer Veranlassung, nicht offen gegen Oesterreich in dieser Angelegenheit vorzugehen; aber nichtsdestoweniger scheint es Zugeständnisse an Frankreich gemacht und nicht darauf gedrungen zu haben, daß die genannte Kommission zusammentrete. Laut und entschieden sprach sich Rußland für die Meinung Frankreichs aus. Auch Preußen, die Türkei und Sardinien waren auf diese Seite getreten, wo sie glaubten, daß die Angelegenheit vom richtigen Standpunkte aus aufgefaßt sei. Wenn also jetzt noch Angaben verbreitet werden, daß die Konferenz nicht eher zusammentreten solle, bis die Arbeiten der Kommissionen beendigt sind, so ist dies jedenfalls eine irrthümliche Behauptung, da zunächst doch überhaupt die Kommissionen in Thätigkeit gesetzt sein müßten, was bei der Kommission für die Donau-Fürstenthümer bisher nicht der Fall ist. — So lange England befürchten mußte, daß Rußland in der Bolgrad- und Schlangeninsel-Angelegenheit eine Zustimmung auf der Konferenz finden könnte, war es ganz entschieden gegen die Berufung derselben, hat aber jetzt hierzu seine Zustimmung ertheilt, wo es überzeugt zu sein glaubt, daß seine Ansicht durchdringen wird. — Als nun endlich entschieden worden war,

Eine Nacht in Ostindien.

Oberst Aston war nach Scharwan beordert worden, und hatte für die Nacht sein Zelt unter jenen niedrigen, felsigen und unfruchtbaren Bergen aufgeschlagen, auf deren einem die Festung Drug oder Chitelldrug sich erhebt. Nachdem ich — erzählt er — einen Theil des Tages mit der Besichtigung dieser noch beträchtlichen Besitzung des Rajahs von Mysore zugebracht, entschloß ich mich, den langen Nachmittag mit der Jagdflinte zu verkürzen, denn das edle Waidwerk war von jeher meine liebste Erholung. Meinen Dienern bedeutete ich, mich vor dem Dunkelwerden nicht zu erwarten, sich aber für den nächsten Morgen zum Aufbruch zu rüsten, und lenkte dann meine Schritte nach einem der Gehölze, die östlich von der Ebene liegen.

Der junge Bursche, den ich mit mir genommen, um mir gewissermaßen als Führer zu dienen, leistete mir ganz vortreffliche Dienste, wenn er sich auch einigemal weigerte, mir in gewissen Richtungen zu folgen, indem er behauptete, an jenen Orten befänden sich Tiger und Panther. Das Glück begünstigte mich, denn schon vor fünf Uhr hatte ich ein Paar Florikins, die vortrefflichste Art der Trappen, ein Paar Hasen und einen Tirus erlegt. Den letzteren Vogel schenkte ich dem Knaben, der darüber höchlich erfreut war. Da ich keine Lust hatte, schon jetzt zurückzukehren, so schickte ich meinen Begleiter mit der Beute heim, nachdem ich mir meinen ferneren Weg von ihm genau hatte beschreiben lassen.

Allein geblieben, warf ich mich nieder, um auf den Kräutern, welche den Boden bedeckten, zu ruhen, und hier würde ich in den wachen Träumen, welche unter dem blauen Himmel Indiens bei dem Nahen der kühlen Abendlüfte, die gleichsam nur athmen, nicht wehen, eine der schönsten Erholungen bilden, vielleicht ruhig gelegen haben, bis es Zeit war, zu meinem Zelte zurückzukehren, hätte mich nicht das schrille Geschrei eines Pfaues geweckt, der, sich träg hinter mir erhebend, seine Bahn kaum zwei Fuß hoch über dem Boden nach den jenseitigen Wäldern verfolgte.

„Soll ich die Goldader zu gewinnen suchen", dachte ich, „oder den weisen Vogel, der sie meidet?"

Ich erinnerte mich nämlich des unter den Hindus herrschenden Aberglaubens, wonach der Pfau einen so großen Abscheu vor dem Golde hat, daß er, sobald er dessen Gegenwart merkt, trotz seiner Abneigung, seine schwerfälligen Schwingen zu brauchen, über die Stellen fliegt, unter denen eine Ader des verderblichen Metalls verborgen liegt. Auch gedachte ich des wahrscheinlicheren Glaubens, daß, wo Pfauen sich aufhalten, auch Tiger nicht fern sind. Aber ich hatte noch nie Pfauen geschossen, und da das Gelüst des Jägers die Habsucht sowohl als die vorsichtige Klugheit überwand, so raffte ich mich aus der angenehmen Ruhe empor, und befand mich bereits tief in dem Labyrinth eines, wenn auch nicht dichten Waldes, ehe ich noch merkte, daß dies gerade der Punkt war, den mein kleiner Führer am eifrigsten vermieden hatte.

Zweimal hatte ich den prachtvollen Vogel aufgetrieben und zweimal vergeblich geschossen. Jetzt überschritt ich einen schmalen „Dongur" oder Graben, über den er gegangen war und durch welchen eine Quelle rieselte; da wurden meine Blicke plötzlich auf gewisse Spuren in dem sandigen Boden aufmerksam, die unverkennbar die Nähe einer Tschite verriethen. Da ich wußte, daß der Leopard und der Panther am Liebsten tiefe Thalgründe bewohnen, und ihr Lager an solchen kühlen Orten aufschlagen, welche Wasser und Schatten zu gleicher Zeit gewähren, so beschloß ich sogleich umzukehren. Aber noch war ich nicht vierzig Schritt weit gekommen, als ein lautes Gebrüll vor mir, eine nahe Gefahr deutlich genug anzeigte. Unfern von mir, fast in derselben Richtung, in der ich gekommen, sah ich zwei feurige Kugeln, die Augen des am Boden lauernden Untiers, durch die Akazienzweige leuchten, und hörte, wie es mit dem Schweife die Erde peitschte. Es mahnte mich, an meine Vertheidigung zu denken.

So viel ich berechnen konnte, befand sich das Thier zwei Schritte weit von mir. Mein Gewehr war geladen, aber nicht mit Kugeln; zu meiner Rechten befand sich ein freier Raum, der nach einigen einzeln stehenden Kavis oder Holzapfelbäumen führte; zwischen diesen Bäumen und mir schien der Boden neuerdings mehrere Schritte weit aufgewühlt zu sein, denn hier und da war er gelockert, von Rasen entkleidet, welcher umher lag, während darüber Zweige und Aeste verstreut waren. Ein Blick reichte hin, mich zu überzeugen, daß der Stamm des nächsten Baumes, der zugleich der stärkste war, mein Vertheidigungspunkt sein müsse, obgleich ich beinahe daran verzweifelte, ihn zu erreichen, ehe die Tschite ihren Angriff machte. Schnell that ich, statt rückwärts zu gehen, plötzlich einen Sprung zur Rechten und erreichte im nächsten Augenblick die gewünschte Stelle, gerieth aber dabei in eine andere unerwartete Gefahr. Während mein Fuß nämlich einen Augenblick den zwischenliegenden Boden berührte, fühlte ich, daß der mit Laub und Zweigen übersäete Grund unter mir nachgab und ward inne, daß sich ein Loch oder eine Kluft unter mir befand; es war eine Fallgrube, in welcher die Bewohner jener Gegenden die gefährlichen Thiere fangen, von denen eins mich als gute Beute ausersehen zu haben schien.

Denn kaum hatte ich den Sprung zur Seite gethan, so war die Tschite mir nachgesprungen und war nur noch einen Fuß breit von mir. Aber sie hatte die Fallgrube nicht bemerkt oder ihre Breite nicht genau berechnet, denn sobald sie den trügerischen Ueberbau mit ihrem schweren Körper berührte, wich derselbe unter ihr, und das wüthende Thier sank mit dem Hintertheil des Körpers in die Grube, hielt sich aber mit den Krallen der Vorderfüße am Rande fest, so nahe bei mir, daß mir sein heißer, stinkender Athem ins Gesicht schlug. Entsetzen erfaßte mich und doch mußte ich, wie in seltsamer Bezauberung befangen, auf die gewaltige aber schreckliche Gestalt des raubgierigen Thieres blicken, das selbst von Furcht und Wuth wechselweise erfüllt, seine rothen, gierigen Augen fest auf mich gerichtet hielt, während aus seinem weitgeöffneten und mit Schaum bedeckten Rachen der schreckliche Mißklang seiner Stimme ertönte. Dabei bemerkte ich mit wachsendem Entsetzen, daß es sein Hintertheil immer mehr aus der Grube erhob, so daß ich fast den Augenblick berechnen konnte, wo es sich vollkommen befreit haben würde.

Mit einer letzten Anstrengung aller meiner Kraft erhob ich meine Vogelflinte, zielte dem Thiere auf die Augen und drückte los. Die Tschite stürzte mit gräulichem Geheul in die Grube, und ich sank voll heißen Dankgefühles für meine Errettung auf den Boden, unfähig mich länger aufrecht zu erhalten.

Aber zum Verzug war keine Zeit. Der Abend näherte sich und die Schatten verlängerten sich bereits riesenhaft. Ich war schon so tief ins Gehölz eingedrungen, daß ich nicht sicher war, ob ich den Weg wieder herausfinden würde; doch ging ich vorwärts, bis ich fand, daß ich mich nur immer tiefer verirrte.

Ich stand still, um zu überlegen. Die Sonne ging unter und ihr goldnes Licht, das gleich einer Schaar strahlender Geister auf die grünen Zweige fiel, erinnerte mich, daß ich von West nach Ost gekommen war, und also nun meinen Lauf dem sinkenden Tagesgestirn entgegennehmen müsse. Aber das Dickicht ward immer wilder, die Bäume standen dichter, und auf dem Wege, den ich eingeschlagen, befanden sich zahllose Gruben und Klüfte. Meine Lage wurde in der That sehr unbehaglich. Als ich um mich sah, stand ich vor dem Eingange einer

daß über die Ausführung des Friedens-Traktates zu Paris Verabredungen stattfinden sollten, kam es darauf an, festzusetzen, welchen Umfang diese haben sollten. Von der einen Seite wollte man alle diejenigen Fragen, welche zur Zeit am politischen Himmel stehen, ebenfalls zur Besprechung bringen, andererseits erklärte man, es ginge dies nicht, da man dann der Türkei und Sardinien, welche von diesen Verhandlungen nicht ausgeschlossen werden könnten, einen Einfluß auf die politischen Verhältnisse Europa's zugestehen müßte, der ihnen nicht zukäme. Preußen hatte nach dem Verhalten der Eidgenossenschaft erklärt, daß es die neuenburger Frage vor die Konferenz nicht bringen werde, und England, so wie Frankreich hatten ebenfalls Abstand genommen, die neapolitanische Frage auf derselben behandeln zu lassen. Ebenso wird die Sundzollfrage und die Angelegenheit wegen der dänischen Herzogthümer einer Besprechung in Paris nicht unterworfen, so daß die Verhandlungen sich nur auf diejenigen Punkte beziehen werden, welche zur Ausführung des Friedensvertrages nothwendig erscheinen, nämlich auf die Angelegenheit wegen Bolgrad und der Schlangeninsel. An die Beschlüsse der neuen Verhandlungen soll die Forderung geknüpft werden, daß Oesterreich seine Truppen aus den Donau-Fürstenthümern, und England seine Flotte aus dem schwarzen Meere zurückzieht. Jedenfalls bleibt aber noch viel Material zu neuen Konferenzen übrig, da sich bei den Arbeiten der Kommissionen, besonders derjenigen für die Regelung der Verhältnisse in den Donau-Fürstenthümern manche Differenzen herausstellen werden.

Berlin, 11. Dezbr. [Zur Tages-Chronik.] Dem Vernehmen nach werden bereits in der königlichen Münze Proben und Versuche zur Vorbereitung auf die Münzreform gemacht. — Der hier lebende junge Arzt, Dr. Heising, der sich in früherer Zeit durch eine Vertheidigung der Zerstörung Magdeburgs durch Tilly, später als Schriftsteller über Australien und neuerdings durch Uebernahme der Redaktion der in Regensburg erscheinenden katholischen Real-Encyklopädie bekannt gemacht hat, wird wahrscheinlich in Neuß zum Abgeordneten gewählt werden. Den katholischen Wählern jenes Kreises ist derselbe von einflußreichen Seiten aufs wärmste empfohlen worden.

— Am 4ten d. M. wurde in Spandau ein junger Mann festgenommen, welcher sich dadurch verdächtig machte, daß er in Spandau die Eisenbahn benutzte, anscheinend um der Paßkontrole in Berlin zu entgehen. Dieser Verdacht verstärkte sich, als man eine bedeutende Geldsumme bei ihm fand und er keine Legitimation irgend einer Art besaß. Er gab sich für einen Engländer aus und suchte die betreffenden Beamten in sehr dreister Weise durch seine Berufung auf die Intervention der englischen Gesandtschaft einzuschüchtern. Wirklich war er auch der englischen Sprache gewachsen und mit den englischen Verhältnissen ziemlich bekannt. Dennoch hielt man ihn fest und requirirte die berliner Polizeibehörde wegen weiterer Auskunft über den räthselhaften Fremden, welcher erwiesenermaßen von Berlin nach Spandau gekommen war. Es trafen in Folge dessen zwei berliner Polizeibeamte in Spandau ein, und ergab sich nun, daß der angebliche Engländer Niemand anders, als der Bediente des Geheimen Ober-Finanzraths K. war, welcher in Berlin seinem Herrn in einer so auffälligen Weise am 3. d. M. einen Geldbrief mit 582 Thaler unterschlagen hatte und seit jener Zeit spurlos verschwunden war. Dieser Bediente hat früher in der englischen Fremdenlegion gedient und wollte mit dem unterschlagenen Gelde wieder nach England flüchten. Glücklicherweise ist beinahe noch der ganze Betrag bei ihm gefunden worden.

— Zu dem Veteranengeschenk für Se. königl. Hoheit den Prinzen von Preußen bei der Feier Höchstdessen 50jährigen Militär-Dienstjubiläums gehen weit mehr Geldbeiträge ein, als dazu nöthig sind. Der Hof-Goldschmied Hossauer (früher Landwehr-Lieutenant) fertigt, als Altmeister der Goldschmiede, mit seinen vier Altgesellen erwähntes Geschenk aus reiner Pietät für den Prinzen mit der größten Uneigennützigkeit an. Dasselbe besteht, wie schon gemeldet, in einem kunstvoll gearbeiteten Helm, an welchem unter andern sinnreichen Verzierungen, auch ein vom heiligen Michael überwundener Drache angebracht sein wird. Der Geldüberschuß dürfte zu edlen Zwecken verwendet werden.

— Die Stände des Kreises Simmern (Regierungs-Bezirk Koblenz) haben die Errichtung einer Kreis-Spar- und Darlehns-Kasse beschlossen. Das zu diesem Zwecke entworfene und auf dem Kreistage vom 3. Juli d. J. vollzogene Statut ist von des Königs Majestät mit geringen Modifikationen landesherrlich bestätigt worden. (Berl. Bl.)

P. C. Berlin, 11. Dezember. Der beim Abgeordnetenhause eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten, sowie der den frommen und milden Stiftungen 2c. zustehenden Reallasten, bringt eine Reihe von Vorschriften, durch welche das Ablösungsgesetz vom 2. März 1850 ergänzt und abgeändert wird. Bereits in der Sitzungsperiode von 1854—55 war zur Erledigung des in § 65 dieses Gesetzes enthaltenen Vorbehalts den Kammern eine Vorlage zugegangen, welche in allen wesentlichen Bestimmungen von der ersten Kammer gebilligt wurde, in der zweiten aber wegen des Sitzungsschlusses nicht mehr zur Berathung kam. Die erste Kammer äußerte damals Zweifel in Bezug auf die Vereinbarkeit des § 3 des Entwurfs mit Art. 42 der Verfassungs-Urkunde. Diese Zweifel sind inzwischen durch die Abänderung des Art. 42 gehoben. Mit wenigen Veränderungen hat auch sonst in der jetzigen Vorlage die Fassung des früheren Entwurfs beibehalten werden können. Der § 1 derselben giebt im Einzelnen die Kategorien der Berechtigten näher an. Nach § 2 sollen feste Abgaben in Körnern, sowie feste Leistungen an Holz und Brennmaterial in der bisherigen Weise fort entrichtet werden. Wie § 3 bestimmt, wird der Jahreswerth der zur Ablösung kommenden Reallasten nach den Grundsätzen des Gesetzes vom 2. März 1850 festgestellt. Der in dieser Weise ermittelte Jahreswerth wird für die Berechtigten unter Anwendung der in §§ 19—25 jenes Ablösungsgesetzes bestimmten Preise in eine Roggenrente verwandelt. Diese Roggenrente ist jedoch nicht in natura, sondern in Gelde nach dem jährlichen, unter den vorschriftsmäßigen Modalitäten ermittelten Marktpreise abzuführen. Eine Kapitalablösung der nach § 3 festgestellten Roggenrenten und eine Kapitalablösung oder Umwandlung der zufolge des § 2 fort zu entrichtenden Abgaben in Renten ist nach § 4 nur im Wege der freien Vereinbarung der Betheiligten, unter Zustimmung der Vorsteher und der Oberaufsichtsbehörde der berechtigten Institute, zulässig. Feste, jährlich oder nach Ablauf einer bestimmten Zahl von Jahren wiederkehrende Geldabgaben, sofern sie den hier in Rede stehenden Berechtigten bereits vor dem Gesetz vom 2. März 1850 zustanden, sollen nach § 5 den Bestimmungen der §§ 3 und 4 des neuen Entwurfs nicht unterliegen. Sie können auf den Antrag der Verpflichteten durch Baarzahlung des 25fachen Betrages nach vorhergegangener sechsmonatlicher Kündigung abgelöst werden. In Ansehung derjenigen Geldrenten, welche für die Ablösung von Reallasten nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 2. März 1850 für die Berechtigten bereits vor Verkündigung des neuen erst im Entwurf vorliegenden Gesetzes auf rechtsbeständige Weise festgesetzt worden sind, ist sowohl der Verpflichtete als der Berechtigte befugt, deren Kapitalablösung durch eine im Ausführungstermin zu leistende Baarzahlung des 33⅓fachen Betrages der Rente zu verlangen. Der Verpflichtete kann sich von dieser Kapitalzahlung dadurch befreien, daß er sich der Verwandlung der Geldrente in eine Roggenrente unterwirft. Bei dieser Verwandlung kommt der Durchschnitts-Marktpreis des Roggens in den letzten 24 Jahren vor Anbringung der Provokation auf Feststellung der Geldrente in Anwendung. — Wie in der allgemeinen Begründung des neuen Entwurfs hervorgehoben wird, haben die Berichte der Provinzialbehörden in Uebereinstimmung mit allen Erfahrungen der letzten Jahre überzeugend ergeben, daß zur Sicherung der Berechtigten Anordnungen, wie die vorstehenden, unentbehrlich sind. Fixirte Geldrenten und Kapitalentschädigungen können den geistlichen Instituten gegenüber nicht in allen Fällen als zureichende Aequivalente für Natural-Leistungen angesehen werden. Während eine Abgabe in Naturalien unmittelbar dem Bedürfnisse genügt, ist der Berechtigte, der eine Leistung in Gelde bezieht, allen den Wechselfällen unterworfen, welche die Erlangung der Lebensbedürfnisse durch Geld erschweren. Es gehört dahin namentlich der Wechsel in dem Preise der Lebensbedürfnisse. Mehr noch als dieser ist das erfahrungsmäßige Sinken des Geldwerthes und das damit zusammenhängende Steigen des Preises der landwirthschaftlichen Produkte ein Umstand, welcher in Bezug für die geistlichen Institute der Beibehaltung der Naturalabgaben das Wort redet. Die hohen Fruchtpreise haben jene Erfahrung zum lebendigsten Bewußtsein gebracht. Ist zur Zeit der Theuerung ein Pfarrer, Lehrer 2c. in Besitz von Naturalerhebungen, so berührt ihn die Theuerung nur im geringen Grade. In einer entschieden schlimmeren Lage befindet sich dagegen sein Amtsgenosse, für den eine Geldrente in Folge des Gesetzes vom 2. März 1850 regulirt ist. Was aber über die Unzulänglichkeit der Getreiderente gesagt worden, gilt in noch höherem Maße von der Kapitalablösung. Es tritt hinzu, daß, wenn auch zu 4 Prozent kapitalsirt werden sollte, dieser Satz sich keinesweges als ein gesicherter darstellt, nachdem die Zinsen von Staatsschuldscheinen und Pfandbriefen auf 3½ Prozent reduzirt sind. Nicht unerwähnt kann ferner bleiben, daß, wenn auch bei der Anlegung von Kapitalien mit möglichster Vorsicht verfahren wird, durch außergewöhnliche Verhältnisse doch Verluste nicht zu vermeiden sind, und daß die geistlichen Institute sich nicht in der Lage befinden, gleich den Privat-Berechtigten die ihnen zufließenden Kapitalien zu einträglichen Unternehmungen zu benutzen.

△ **Ostrowo, 11. Dezember.** Der Kapellmeister Eschert aus Lissa, der bei Gelegenheit des großen Spazierganges, den alljährlich im Mai die Gymnasiallehrer mit allen Schülern des Gymnasiums unternehmen, zur Verherrlichung des Festes mit seiner aus 16 Mann bestehenden Kapelle herbeigerufen wurde, begab sich später nach unserer Grenzstadt Kalisch, um daselbst musikalische Unterhaltungen und Konzerte zu geben. Bei den dort üblichen theuern, mitunter ganz enormen Preisen aller Lebensbedürfnisse, da Wein, Tabak, Cigarren, ja sogar Kaffee und Thee doppelt so hoch bezahlt werden als hierorts, und der nicht zu zahlreichen Bevölkerung der Stadt mochte Eschert keine zu reiche Ausbeute gemacht haben, weshalb sich derselbe mit seiner Kapelle nach Warschau begab. Hier fanden seine Leistungen so große und würdige Anerkennung, daß ihm die Leitung und Direktion der Instrumental-Musik bei einem Husaren-Regiment, mit monatlich 80 Silberrubel Gehalt, angeboten wurde. Eschert nahm das Engagement an; was aber aus seinen Mitgliedern geworden ist, ob diese ebenfalls Dienste genommen oder in ihre Heimath zurückgekehrt sind, ist zur Zeit nicht bekannt. — Das Frühlingswetter ist fortwährend anhaltend und hat die Sonnenwärme diejenigen Saaten, welche im Spätherbste der Erde anvertraut wurden, hervorgetrieben, so daß die Aecker mit dem herrlichsten Grün bekleidet sind. Ob diese milde Temperatur einen nachtheiligen Einfluß auf die Preise der Cerealien ausüben werde, läßt sich im Voraus nicht bestimmen. Bis jetzt sind die Preise bei uns unverändert. Das polnische Viertel Korn wurde am letzten Wochenmarkte mit 45 bis 48, das Viertel Kartoffeln mit 16 und das Schock Kraut mit 10 Silbergroschen bezahlt. Die Klafter Buchenholz kostet mit Anfuhr 4⅔, Eichenholz 4, Erlenholz 3 und Kiefernholz 2½ bis 2⅔ Thlr. Das Schlagerlohn, namentlich wenn man das Holz in der Frohnveste kann hauen lassen, ist sehr gering. Für eine Klafter Buchenholz zahlt man 12 und für die anderen Holzsorten 10 Sgr.

Deutschland.

* **Schwerin, 9. Dezember.** Der hundertjährige Gedächtnißtag des Großherzogs Friedrich Franz, des Fürsten, dessen segenvolle Regierung heute noch im ganzen Lande empfunden wird, und dessen am 24. April 1835 begangene 50jährige Jubelfeier in Vieler Erinnerung lebt, wird morgen am Hofe und in der Residenz festlich begangen werden. — Der zum Gesandten in Wien ernannte bisherige Geschäftsträger am berliner Hofe, Kammerherr v. Bülow, hat so eben von Sr. Majestät dem Könige von Preußen den rothen Adlerorden zweiter Klasse erhalten. — Zum Erzieher des jungen Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz, der jetzt in sein 9tes Jahr tritt, ist der Lieutenant v. Düring im königl. hannoverschen Garde du Corps, vom Großherzog ernannt worden, und hat derselbe diese Ernennung angenommen. — Mit dem Anfange d. M. ist bei uns nach dem Vorgange der königl. preuß. Armee, eine Einrichtung ins Leben getreten, welche den Zweck hat, Truppentransporte von der Geschicklichkeit und dem guten Willen der Lokomotivführer unabhängig zu machen. Es werden nämlich je vier Unteroffiziere aus den vier Infanterie-Bataillonen unserer Brigade als Lehrlinge zur Erlernung des Lokomotivdienstes bei der mecklenb. Eisenbahn angestellt und geübt. Diese Lehrlings- und Uebungszeit währt 6 Monate. — Die Entlassung des Prof. Baumgarten in Rostock aus der theologischen Prüfungskommission ist, wie man vernimmt, auf Andringen eines seiner Kollegen erfolgt, der erklärt haben soll, er werde andernfalls ausscheiden.

Oesterreich.

* **Wien,** 11. Dezember. Se. königl. Hoheit der Herzog Karl Theodor von Baiern (geboren 1839), Bruder Ihrer Majestät der Kaiserin, ist als Hauptmann in die kaiserliche Kriegsmarine eingetreten. — Der kaiserliche französische Botschafter, Baron Bourqueney, giebt am nächsten Sonnabend ein diplomatisches Diner von 24 Gedecken. — Das Befinden Sr. Excellenz des Banus Grafen Jellachich ist ein erfreuliches, schon seit mehreren Tagen bleiben die Krampf-Anfälle aus.

O. C. **Wien,** 11. Dezbr. Die Konferenzen, welche die endgiltige Feststellung des Münzvertrages erzielen, haben am 9. d. M., dem vorausbestimmten Tage, in Wien begonnen. Bei diesen Schlußverhandlungen sind vertreten:

Preußen durch den Herrn Geheimen Oberfinanzrath Seydel;
Baiern durch den Herrn Ober-Münzdirektor v. Haindl;
das Königreich Sachsen, Sachsen-Coburg-Gotha, Reuß, jüngere Linie, durch den königlich sächsischen Geh. Rath und Finanzministerial-Direktor Frhr. v. Weißenbach;
Hannover, Oldenburg und Birkenfeld durch den königl. hannoverschen Finanzrath v. Bruel;
Württemberg durch Herrn Regierungsrath Müller;
Baden durch den Herrn Geh. Referendar im Finanzministerium Dr. Vogelmann;
Kurhessen durch den Herrn Ober-Bergrath Fulda;
das Großherzogthum Hessen, Hessen-Homburg durch den großherzogl. hessischen Ober-Baurath Herrn Dr. Rößler;
Schaumburg-Lippe durch den Herrn Regierungsrath v. Campe;
Frankfurt durch den Herrn Senator Bernus.

Sämmtliche betheiligte Regierungen, welche nicht eigene Bevollmächtigte ernannt haben, sind durch zollverbündete Regierungen vertreten. Der kaiserlich österreichische Bevollmächtigte, Ministerialrath Brentano, hat dem Wunsche der übrigen Herren Bevollmächtigten zufolge von Neuem den Vorsitz übernommen.

Großbritannien.

London, 7. Dezember. [Ein Preßprozeß] im festländischen Sinne des Wortes, d. h. die gerichtliche Verfolgung eines Blattes auf Verlangen des Kabinets, gehört im heutigen England zu den allerseltensten, man kann sagen, unerhörten Ereignissen. Injurienklagen von Privat-Personen gegen dies und jenes öffentliche Organ kommen dagegen häufig genug vor, und man würde sehr irren, wenn man der Meinung wäre, daß ein englisches Blatt sich im Namen der Preßfreiheit mit der Privatehre irgend eines Individuums ungestraft die geringste Freiheit herausnehmen darf. In solchen Fällen versteht das Schwurgericht keinen Scherz und rächt den guten Leumund achtbarer Personen durch die Verhängung empfindlicher Geldbußen. So schonungslos daher die Journalistik mit der öffentlichen Thätigkeit öffentlicher Charaktere umspringt, so vorsichtlich vermeidet sie jeden Privatangriff, und es ist kaum zu viel gesagt, daß in dieser Beziehung die Presse mancher kontinentalen Staaten weit zügelloser genannt werden kann, als die englische. Aber der Prozeß des Grafen „Lucan" gegen „Smith und einen Anderen" (die Eigenthümer der „Daily News") verdient insofern als eine Art Tendenzprozeß bezeichnet zu werden, als hinter dem Ankläger eine aristokratisch-militärische Partei oder Clique stand, und die Freisprechung der Angeschuldigten wird deshalb (in „Times" und „Daily News") als eine Entscheidung von einiger Wichtigkeit betrachtet. Ein anderes Verdikt wäre übrigens von neun Zehntheilen des Publikums als ein Skandal betrachtet worden. Der Earl of Lucan, der als General-Lieutenant die englische Kavallerie in der Krim zu Grunde richtete, darauf dem Ober-Feldherrn Lord Raglan Impertinenzen schrieb und in Folge davon seine Entlassung erhielt, wurde daheim mit dem Bathorden getröstet, oder, wie er glauben machte, belohnt, und das Gutachten der parteiisch zusammengesetzten Chelsea-Untersuchungs-Kommission, welches die Krim-Generale in Bausch und Bogen weiß zu brennen suchte, sah der tapfere Dragoner vermuthlich ebenfalls als eine förmliche Rehabilitirung an. Insofern ist die Schwäche der Generalität mit verantwortlich für den eigenthümlichen Charakter des gestern vor dem Schatzkammergericht verhandelten Prozesses. „Daily News" sprach sich am 26. Juli gegen den Bericht der Chelsea-Kommission aus und äußerte die Meinung, daß ein Wellington die Unfähigkeit eines Lucan und Cardigan auf den ersten Blick erkannt und danach gehandelt haben würde. Dies ist der wesentliche Inhalt des inkriminirten Artikels. Die Anklage (von dem toristischen Sir F. Thesiger geleitet) bezeichnete ihn als ehrenrührig und schob dem Angriff, mit wohlfeiler Rabulistik, Motive persönlicher Art unter, ohne einen Beweis dafür in den Händen zu haben. Natürlich hatte der Vertheidiger, der liberale

---

Art Höhle, aber die Besorgniß, es möchte das Lager der Tschike oder ihres Genossen sein, bewog mich, nicht einzutreten, sondern einen kleinen Erdhügel zu ersteigen, der, bedeckt mit Moos und Schlingpflanzen, die Decke dieser Höhle bildete, wie ich sofort entdeckte.

Während ich nun auf Händen und Füßen emporkletterte, — denn der Abhang war, wenn auch sanft, doch schlüpfrig — vernahm ich in meiner Nähe den dumpfen Klang einer menschlichen Stimme, und kaum hatte ich still gehalten, um zu lauschen, als der Boden unter mir nachgab und ich, in lächerlicher Nachahmung meines letzten Feindes, zwar unverletzt, aber doch sehr erschrocken, unter eine Gesellschaft hinabfiel, die sicherlich noch erschrockener als ich war, denn Geschrei, Ausrufungen und Flüche schallten um mich her.

„Baugh! Baugh! Es ist ein Tiger!" rief der Eine.

„Afrii! Ghowl! Pischesch! Ein Kobold! Ein Gespenst! Ein Teufel!" riefen Andere.

Als ich endlich zu mir selbst kam und meine unbeschädigten Glieder und mein Gewehr wieder aufraffte, sah ich mich mitten in einer unterirdischen Hütte, deren Bewohner ein alter Mann, ein Weib und ein Knabe waren. Alle drei waren augenscheinlich an einem großen Feuer beschäftigt gewesen, über welchem sich die einfachen Geräthschaften befanden, welche die Eingebornen zur Destillation geschmuggelten Araks anzuwenden pflegen. Wirklich war es der geheime Schlupfwinkel eines Culel oder Destillateurs geistiger Getränke.

Mit wenigen Worten erklärte ich das ganze Ereigniß — das Abenteuer mit der Tschite — und meinen Wunsch, demjenigen ein Backschisch (Trinkgeld) zu geben, der mich auf den richtigen Weg bringen würde.

(Schluß folgt.)

⊙ **Breslau,** 12. Dezbr. [Theater.] Der „Weltumsegler wider Willen" hat der hiesigen Theater-Verwaltung so viel Geld eingetragen, daß man bei einer Reprise wohl schon aus Pietät die alten Traditionen für die Inscenirung hätte aufsuchen sollen! Um nun bei dem zweiten Bilde stehen zu bleiben: Was war das für eine lächerliche Schiffs-Ausstattung, und wozu hat man das Ballet, wenn man nicht einmal einen Matrosentanz zu Wege bringen kann, und wozu bringt man eine Menge Leute auf die Bühne, wenn man sie nicht zu gruppiren weiß, um eine Vorbereitung zum Gefecht andeutungsweise darzustellen; warum — doch wozu die vielen Warum? Wünschen wir nur, daß das „Darum" des Publikums nicht zu bald darauf antworte. Uebrigens wurde wohl auch nur dem Gäste-Paar zu Liebe gesegelt, und das Publikum mußte „wider Willen" mitmachen, um schließlich doch recht herzlich zu lachen über die Schnurren des poetischen Exekutors Purzel (Herr Grobecker) und dessen hoffnungsvollen Neffen Ludwig (Frau Grobecker), welche ihren Gipfel in dem dritten Bilde: „die Favorit-Sultanin" erreichten.

Herr Grobecker als Tänzerin schweifte in das Non-Plus-Ultra des Burlesken, aber er packte und das Publikum amüsirte sich.

Wir wünschen ihm von Herzen, daß er es noch oft in so fröhliche Laune versetzen und bei gutem Humor erhalten möge, welcher freilich für die alten Sachen etwas zu sehr forcirt wird.

× **Breslau,** 10. Dezbr. [IV. Vortrag des Herrn Dr. Paur.] Wenn wir einerseits bedauern, daß die heldenmüthigen Bestrebungen, namentlich eines U. v. Hutten und F. v. Sickingen, Deutschland zu einem einheitlich mächtigeren Kaiserreiche zu gestalten, scheiterten: so müssen wir dies andererseits für eine Wohlthat des Schicksals betrachten. Denn so konnte die geistige Entwickelung des deutschen Volkes — von keiner Centralmacht beengt — freier und allseitiger fortschreiten. Dies war denn auch günstig für das Gedeihen der kirchlichen Reformation. Diese — obschon in der Idee und dem Streben wurzelnd, daß die verweltlichte Kirche ihrem ursprünglich-christlichen Geiste wieder zugeführt, daß ihre Macht nur im Worte Gottes bestehen und nur dieses ihr Regenerator sein müsse — verzweigte sich doch, so wie sie von 3 verschiedenen Orten und Personen (Luther, Zwingli, Calvin) ausging, auch in 3 verschiedene Grundrichtungen. Diese vergleichend neben einander zu stellen, war der Zweck des Vortrags, welcher gestern zunächst nur das Reformationswerk Dr. Martin Luthers mit dem des Ulrich Zwingli und diese Männer selbst mit einander verglich.

Jenes war unstreitig dasjenige, welches am tiefsten und meisten aus der Gesinnung seines Leiters und aus dem gefühlten und erkannten unabweisbaren Bedürfniß in dem Verlangen nach geistiger innerer Befriedigung entsprang; während in der Schweiz außer diesem auch gewisse äußere bürgerliche Verhältnisse die Reform hervorriefen. Wenn Luther die glaubensvolle Gesinnung in der Religion zur Hauptsache macht, und darauf die Kirchenverbesserung hinleitet, so giebt Zwingli derselben mehr eine rationelle Richtung, weshalb beide auch besonders in der Lehre vom Abendmahl von einander abweichen. Zwingli erhob das Erkennen über den Glauben und machte in der reformirten Kirche, (wie sie zum Unterschiede von der evangelisch-lutherischen Kirche — obschon diese auch reformirt ist — genannt wird,) diese freiere Richtung, die im Fortgange der Zeit das demüthige Leben im Glauben immer mehr beengte und trübte, vorherrschend. Durch die Uebertragung des Wortes: „das ist mein Leib!" — wie es Luther festhielt, in die Worte Zwinglis: „das bedeutet meinen Leib!" wurde die tiefste Bedeutung des Sakramentes und somit der religiösen Gebräuche überhaupt gewissermaßen entkräftet. Zwingli's Reformen hatten neben der kirchlichen Richtung zugleich noch eine bürgerliche, politische Seite, mit welcher die rein kirchliche Verbesserung Luthers nichts zu schaffen hatte. Und wenn jene deshalb der Hilfe der republikanischen Obrigkeit bedurfte, so benutzte Luther die fürstliche Gewalt nur so weit, als er zu einer Berührung mit den Landes-Oberhäuptern gedrängt wurde. Wie Luther seine Behauptungen auf Gottes Wort, so stützte er auch seine Hoffnungen auf das Gelingen des Werkes, wozu er sich vom Höchsten berufen fest glaubte, auf dessen Hilfe. Daher sein Muth gegen seine mächtigen Gegner.

Der Vortragende hob nun aus den Biographien beider Reformatoren dasjenige hervor, welches sie besonders charakterisirt, und führte die Geschichte ihrer Lebensentwickelung einerseits bis zur Rückkehr Luthers vom Reichstage zu Worms, andererseits bis zu dem für die Züricher so unglücklichen Entscheidungskampfe der protestantischen schweizer Cantone gegen die katholischen, in welchem Kampfe der Reformator Zwingli selbst den Heldentod starb.

[Wie man Millionär wird.] Es ist bekannt, daß Herr Millault, der in diesem Augenblicke der legitime Nachfolger des Herrn v. Girardin in seinem Hauptantheil an der „Presse" ist, vor wenigen Jahren noch nicht im Stande gewesen wäre, das obscurste Provinzialblatt, viel weniger ein großes pariser Journal käuflich an sich zu bringen. Es fällt mir nicht ein, an der Rechtlichkeit der Mittel zu zweifeln, die es Millault möglich machten, in kurzer Zeit aus einem ganz unvermögenden Literaten ein Millionär zu werden, aber ich meine, daß solche „Erfolge" die gegenwärtigen Zustände Frankreichs scharf charakterisiren. Dem sei wie ihm wolle, da er jetzt einer von unsern Journal-Königen geworden, so ist es interessant, zu wissen, daß dieselbe „Presse," in deren Besitz er sich jetzt für 900,000 Franken gebracht hat, ihm im Anfange seiner literarisch-industriellen „Laufbahn" Gelegenheit bot, seinen spekulativen Sinn zu verwerthen. Es war in den dreißiger Jahren, als Herr von Girardin seine „Presse" zu dem Abonnementspreise von 40 Franken erscheinen ließ, und durch diesen verwegenen Staatsstreich aus der Tagespresse allerdings eine Industrie, aber sie auch den Massen zugänglich machte; seine Berechnung war auf den Ertrag der Annoncen gegründet, die in demselben Verhältniß herbeiströmen und an Werth zunehmen würden, als der Leserkreis sich erwei-

Mr. Edw. James, leichtes Spiel, und indem er das dankbare Thema, nämlich die Verdienste der Presse um den Fortschritt im Heerwesen und die Führung des Krieges mit Geschick und Wärme behandelte, suchte er dem militärischen Adel bemerklich zu machen, daß ein General im Felde eben so gut Staatsdiener wie ein Minister im Kabinet und seine professionelle Thätigkeit daher einer gleich unumwundenen Kritik unterworfen sei. Jede Kritik könne irren, aber nur absichtliche Entstellung sei strafbar. Was auf die Entscheidung der Geschworenen am meisten wirkte, war Lord Lucans persönliches Auftreten, denn als Hauptzeuge in's Kreuzverhör genommen und über die Gründe seiner Entlassung befragt, konnte er nicht anders, als dem Urtheil des so böswilligen Blattes unwillkürlich den Stempel der Wahrheit aufdrücken. Die Geschworenen beriethen sich eine halbe Stunde lang, wahrscheinlich über die Frage, ob sie dem Kläger nicht eine nominelle Entschädigung zuerkennen sollten.. Aber selbst 1 P. oder ¼ P. wäre eine Versündigung am freien Prinzip der freien Kritik gewesen, und das gänzlich freisprechende Urtheil wurde von dem zahlreichen Publikum mit lauten Beifallsbezeigungen aufgenommen.

Die reformatorischen Edikte des Herzogs v. Cambridge folgen einander Schlag auf Schlag. Heute werden deren zwei veröffentlicht. Das erste betrifft die Heranbildung eines tüchtigen Generalstabes, und wird zu diesem Zwecke verordnet, daß die kommandirenden Offiziere den Generalen bei der halbjährigen Inspektion diejenigen Offiziere nennen mögen, die sich durch Tüchtigkeit vor allen ihren Kameraden hervorgethan haben, daß solche Offiziere mit Genehmigung des Commandeurs en chef auf der Liste des Stabes vorgemerkt, und wenn die Reihe an sie kommt, in den höheren militärischen Wissenschaften durch eigene dazu bestimmte höhere Offiziere kostenfrei unterrichtet werden sollen. Dieser Lehrcours ist auf 50 Offiziere beschränkt, und von ihnen tritt, nach vorgenommenen Prüfungen, der tüchtigste in den vakant gewordenen Generalstabs-Posten ein. — Die zweite Verfügung geht dahin, daß die Pionniere künftig aus geschickten Handwerkern zu wählen seien, daß sie statt der Muskete ihr Handwerkszeug mit sich zu führen haben, und daß jeder Kompagnie Infanterie ein Korporal und ein Gemeiner von dem Pionniercorps beigegeben werden soll.

Der Plan zur Errichtung eines Denkmals für William Wallace bei Stirling ist so weit gediehen, daß bisher für dasselbe 2250 Pfd. Sterl. gezeichnet wurden.

Rußland.

⁜ **Am kaspischen Meere** herrscht eine außerordentliche Thätigkeit. Zwischen Astrachan, Szudiakow, Bakiuks und Astrabad bewegen sich unaufhörlich Dampf- und Transport-Schiffe, diese mit Proviant und Kriegsmaterial, jene mit Soldaten. Bekanntlich ist der Fürst Bariatynski, neuer Statthalter des Kaukasus, nach Tiflis aus Astrachan auf dem kaspischen Meere angekommen. Zum Generalstabe seines Hauptquartiers ist eine neue Abtheilung unter der Benennung Dujour des Marinedienstes zugekommen. Diese Abtheilung besteht aus einem Admiral und einigen Stabs-Offizieren der Seemacht, und dieselbe befehligt die Flotille im kaspischen Meer, so auch die Kriegsschiffe am östlichen Ufer des schwarzen Meeres, ferner die Flotille der azowischen Kosaken. Außerdem ist dieser Statthalter auch Chef des Observations-Corps an der türkisch-kaukasischen Grenze und überhaupt der ganzen Kriegsmacht im Kaukasus. Er besitzt demnach dort eine Macht, wie solche von seinen Vorfahren noch Keiner gehabt hat.

Sandwich-Inseln.

[Vom Hofe.] Ein Beweis der fortschreitenden Kultur ist es, daß hier gegenwärtig neben dem bisher erschienenen Blatte „The Polynesian" noch ein zweites unter dem Titel „Pacific Commercial Advertiser" ausgegeben wird und, wie es scheint, sich eines gesicherten Bestehens erfreut. Durch dasselbe erfahren wir die Vermählung des Königs Kamehameha IV. mit der Adoptivtochter des Dr. Rooke. Die bedeutsame Feier dieses Ereignisses fand mit vielem Ceremoniell am 19. Juni d. J. statt. Rev. Dr. Armstrong verrichtete nach dem Ritus der britischen Kirche die Trauung des Königs mit der königlichen Braut Emma in hawaiischer und in englischer Sprache vor dem Altar der christlichen Kirche. Sämmtliche Bewohner und die anwesenden Fremden gaben ihre große Theilnahme zu erkennen, mit welchem sie dies freudige Ereigniß begleiteten.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 12. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Die Musikaufführung zum Besten eines breslauer Waisenhauses seitens der konstitutionellen Bürger-Ressource stellt, wie das Programm zeigt, morgen Abend einen hohen Genuß in Aussicht. Die Leistungen der beiden Kapellen, der „Philharmonie" unter Direktion des Herrn A. Bilse, wie der des königl. 19. Inf.-Regts. unter Direktion des Musikmeister Herrn Buchbinder sind so rühmlich bekannt, daß sich mit Beziehung auf die zur Aufführung auserwählten vortrefflichen Musikstücke nur das Beste erwarten läßt. Der Gesangverein „Cäcilia" besteht aus ca. 120 Sängern, worunter 30 gute Damen-Stimmen und sehr wackere Solisten. Die mit zur Aufführung bestimmte Fantasie von Beethoven ist eine der herrlichsten und wirksamsten Schöpfungen dieses Meisters, und sind namentlich — außer der Instrumentalausführung — die Chöre von wunderbarem Effekt. Die Kantate: „Weihnachtsnähe" von Berthold wechselt in Chören und Solis, welche wiederum durch die begleitende Deklamation mit und ohne Orchester zu einem harmonischen Ganzen, wir möchten sagen zu einem Melodrama abgerundet werden. Der Text hat die Bewegungen des menschlichen Gemüthslebens in der Weihnachtszeit zum Inhalt, und die Komposition, welche sich dem innig anschließt, ist reich an ergreifenden, treffenden und wirksamen Sätzen. — Herr Bilse hat zu seinem Violin-Solo-Konzert dieselbe Piece gewählt, welche neulich der Violin-Virtuose Bott im Theater spielte und welche sich eines so allgemeinen Beifalls erfreute. Die Leistungen des Herrn Bilse auf seinem Instrument stehen in bestem Gedächtniß. Möchten die bedeutenden Anstrengungen zur Sache durch einen recht reichen Erfolg gekrönt werden.

Die Vorläufer des breslauer Christmarktes sind da: auf dem Ringe stehen sie bereits in Gestalt einer großen Budenstadt aufgepflanzt, um die Herrlichkeiten für die Einbescheerung aller Kreise in sich aufzunehmen. — Am Mittwoch fand beim Konzert der konstitutionellen Ressource im Weißgarten die längst vorbereitete Verloosung statt, welche eine bedeutende Anzahl Gewinne und einen ziemlich reichlichen Ertrag für die bevorstehende Einbescheerung an verwaiste Kinder ergab. Im Wintergarten wird der Christmarkt nebst Kolosseumspiel morgen Abend bei brillanter Beleuchtung und Dekoration des Saales mit Konzert eröffnet.

Ω **Breslau**, 12. Dezember. [Sonntagsvorlesung.] Die nächste Sonntagsvorlesung im Musiksaale der Universität wird von dem Hrn. Privatdocenten Dr. med. Neumann gehalten werden, und wird in demselben die Reihe der physiologischen Vorträge mit der Betrachtung über Gehirn und Seele ihren Abschluß erhalten.

× **Breslau**, 4. Dezbr. [Generalversammlung des stenographischen Vereins für Stolze's System.] Nachdem der Antrag, daß künftiges Jahr ein stenographisches Preis- und Wettschreiben unter den Mitgliedern des Vereins veranstaltet werde, angenommen worden war, folgten Mittheilungen aus Schriften, Briefen &c. Hier nur Einiges. Ein auswärtiger stenogr. Kollege weiset nach, wie er auch die Stenographie nach Jacotots Methode mit Erfolg Anderen gelehrt habe. Das berliner „Archiv für Stenographie" widerlegt eine schändliche Verleumdung der „Erfurter Z.", und bezeichnet sie als grundlos und lächerlich. Diese hatte behauptet, daß einige erfurter Stenographen die Predigten berühmter Kanzelredner nachschrieben und in gewinnsüchtiger Absicht nach Berlin sendeten &c. Leere Behauptungen ohne Beweise! — In Querrenbach, im Siegkreise, hat sich ein stenogr. Verein gebildet, der sich dem berliner als Zweigverein anschließt. — Stettin fängt an, für Stolze's Kunst einiges Interesse zu zeigen. Nächst der Provinz Preußen ist Pommern diejenige Provinz, in welcher es mit der Stenographie nicht so recht vorwärts will. Da thut sich Schlesien rühmlicher hervor; nur leide der Gabelsbergersche Stenographen-Verein zu Breslau — laut Mittheilungen des Archivs — an einer „schlimmen abmagernden Krankheit, obschon einige der Herren dieses Vereins sich alle Mühe geben, die Sache im Gange zu erhalten." — In der „Zeitschrift für Steno- und Orthographie des Dr. Michaelis" beantwortet Dr. Lobeck die Streitfrage: „Ob die Stenographie eine Kunst und Wissenschaft sei?" im Allgemeinen dahin, daß sie allerdings eine Kunst (wenn auch nicht eine der schönen Künste) sei, die auf wissenschaftlichem Wege erlangt werde. — Ebendaselbst beantwortet Dr. Methner die Frage: „Welche stenogr. Schrift ist im edelsten Sinne ein Bild der Sprache?" dahin, daß dies nur die Stolzesche Schrift sein kann, und weiset auch ausführlich nach, inwiefern es die Gabelsbergersche nicht sein kann. — Wie ausgebreitet die stenogr. Korrespondenz des berliner Vereins ist, geht daraus hervor, daß von einem einzigen Mitgliede allein 117 Briefe über stenogr. Angelegenheiten innerhalb des verflossenen Vereinsjahres nach den verschiedensten Ländern und Weltgegenden ausführlich beantwortet wurden. — Weiter sprach ein Mitglied von der Wichtigkeit der Erlernung der Stenographie für Graveure, da der Fall oft vorkomme, daß Stenographen ihr Petschaft in dieser Schrift sich stechen lassen, wozu Bekanntschaft mit derselben erforderlich sei. Hierzu wird ein neuer Kursus für Stenographie (durch Herrn Adam) zum Neujahr Gelegenheit bieten. Passenden Stoff zu solchen Petschaften bieten die bei Genanntem noch immer vorräthigen Devisen der stenogr. Oblaten. — Nachdem noch der Verein auf das für die Kurzschrift sehr bequeme schöne Briefpapier mit Wasserlinien in der neuen Papier- und Kunsthandlung von Marsch (im blauen Hirsch) aufmerksam gemacht und einige Anträge auf Vermehrung der Lesestücke &c. angenommen worden waren, schloß die Konferenz.

[Theater.] Am Sonntag d. 14. d. Mts. wird im Theater ein neues Ballet, „die Waldnymphe oder der Zögling der Liebe" gegeben. Es ist nach Perrots Idee von Herrn Balletmeister Ambrogio in Scene gesetzt und mit dem Fleiße von ihm arrangirt worden, der stets an ihm anerkannt ist.

Breslau, 12. Dezbr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 71 ein Paar schwarze Tuchbeinkleider; Ohlauerstraße Nr. 29 zwei messingne Mörser, Werth 9 Thlr., zwei Waschschaffe, mit H. auf dem Boden gezeichnet, Werth 25 Sgr.

Gefunden wurden: Ein Schlüssel, ein Entreethürdrücker und ein kleines Geldtäschchen mit einer kleinen Summe Geldes.

[Selbstmord.] Am 10. d. M. Mittags betrat ein unbekannter Mann, welcher, mit einem schwarzen Rocke und mit einer Mütze bekleidet, sich auf dem sogenannten Eisberge eingefunden hatte, plötzlich die Böschung des letzteren, ließ sich, ohne daß der anwesende Promenadenwächter dies zu hindern vermochte, an das Oderufer hinabgleiten, warf dort seine Mütze zur Erde, stürzte sich in den Strom und verschwand in den Wellen.

[Unglücksfälle.] Zu derselben Zeit stürzte ein hiesiger Maurergeselle, während seiner Beschäftigung beim Neubau auf dem Grundstück Nr. 10 der Neuen-Oderstraße, aus einer Höhe von circa 15 Fuß auf die Straße hinab und verletzte sich dergestalt, daß er bald darauf starb.

Am 9. d. Mts. Abends warf ein in einer hiesigen Seifensiederei beschäftigter Arbeitsmann aus Unvorsichtigkeit eine Tonne mit kochender Lauge um, was eine so erhebliche Verletzung seiner Beine und Arme, über welche diese Flüssigkeit hinweglief, zur Folge hatte, daß seine Unterbringung im Hospital nothwendig wurde.

An demselben Abende fiel ein Arbeitsmann, während er im trunkenen Zustande die Nikolaistraße passirte, zu Boden und zwar so unglücklich, daß er besinnungslos liegen blieb und mittelst Tragbette ins Hospital geschafft werden mußte.

[Errettung eines Kindes vom Ertrinken.] An demselben Tage Mittags gerieth ein 12 Jahre alter Knabe in Folge des Einbrechens der Eisdecke auf dem Nikolai-Stadtgraben, in die Gefahr zu ertrinken, wurde jedoch durch den Schiffergehilfen Schikora und Tagearbeiter Wunderlich gerettet.

[Boshafte Körperverletzung.] Am 8. d. M. Abends überfiel ein hiesiger 20 Jahre alter Tagearbeiter einen Maurergesellen, mit welchem er sich schon früher verfeindet hatte, auf dem Viehmarkte und brachte ihm aus Bosheit mittelst eines Messers mehrere Wunden am Kopfe bei. (Pol.-Bl.)

Ω **Aus der Provinz**, 11. Dezbr. [Gustav-Adolf-Vereinsfeier.] An dem Todestage Gustav Adolfs, des protestantischen Königs, in dessen Erinnerung sie ihren Namen führen, haben mehrere Gustav-Adolf-Zweigvereine in unserem Schlesien ihre Jahresfeiern begangen. So der zu Neisse, wo Herr Superintendent Mehwald eine gehaltvolle, ergreifende Predigt hielt und Herr Pastor Böhmer aus Ottmachau Bericht erstattete über die so mancherlei Nothstände, unter denen eine große Anzahl von Glaubensbrüdern in Nähe und Ferne bezüglich ihres Kirchen- und Schulwesens noch seufzt. Bei der Vertheilung des verfügbaren Einnahmedrittels wurden der Gemeinde Ottmachau 40 Thlr., der Gemeinde Deutsch-Wartenberg 14 Thlr. zugewendet.

Der kreuzburger Zweigverein beging an demselben Tage sein Jahresfest in der Pfarrkirche zu Pitschen mit deutschem und polnischem Gottesdienste, wobei Herr Pastor Frey von Wilmsdorf die deutsche, Herr Pastor Remy von Golkowitz die polnische Festpredigt hielt.

In Wohlau und dessen Kreise hat sich vor 3 Jahren auch ein Zweigverein gebildet, und konnte derselbe in diesem Jahre (im Sept.) endlich sein erstes Stiftungsfest, welches die traurigen Zwischenfälle der Ueberschwemmungs- und Theuerungs-Nothstände so lange aufgeschoben hatten, begehen, und zwar in der protestantischen Pfarrkirche zu Winzig. Fast jede evangelische Gemeinde des Kreises war dabei vertreten, Geistliche, Kirchenvorsteher, Lehrer, andere Gemeindeglieder und Schüler bildeten die Festversammlung. Mädchen mit Kränzen gingen dem Zuge voran. Die Geistlichkeit namentlich war zahlreich versammelt. Predigt über Epheser 4, 15 und 16 und das Thema: „Liebe ist der Lebensodem des Gustav-Adolf-Vereins." Die Lehrer sangen einen Psalm von B. Klein, die Gemeinde das „Ein' feste Burg &c."; der Superintendent des Kreises sprach den Segen.

H. **Hainau**, 11. Dezember. [Verkehrsverhältnisse. — Todesfall.] Von dem Verkehr, wie solcher auf hiesigem Bahnhofe und seinen Environs sich dem Beschauenden zeigt, wo täglich tausende von Centnern aufgespeichert, verladen, oder weiter geführt werden, darf man allerdings keinen Schluß auf „Handel und Wandel" innerhalb unsers Ortes ziehen. Dort ein ununterbrochenes, fast durch Minuten begrenztes, Drängen und Treiben nach Arbeit und lohnendem Verdienst; hier dagegen vorherrschend geschäftslose Stille, die im glücklichen Falle durch Wochen- und Jahrmärkte, oder einen, kauflustige Landbewohner herbeilockenden, Sonntag unterbrochen wird. Wie in den meisten kleinern Städten, welche durch Eisenbahnen der Hauptstadt oder größern Provinzialstädten sehr nahe gerückt worden sind, so hat gedachte Verbindung auch hier nicht verfehlt, im Allgemeinen einen keineswegs günstigen Einfluß auf das Verkehrsleben auszuüben; dasselbe ist weniger erfreulich, als in der Zeit, wo die günstige Lage des Ortes an der breslau-leipziger Chaussee, der äußerst lebhafte Postverkehr, wo täglich Extraposten schmunzelnde Postillione und vergnügte Wirthe machten, die sehr besuchten Getreide- und Viehmärkte, der Handel mit Getreide nach dem Gebirge und nach Sachsen und der Zufluß von Geschäftsreisenden der Stadt zum Wohlstande verhelfen mußten. Wie anders jetzt! höchstens einigemal im Jahre ertönt das Horn eines extrapostfahrenden Schwagers, und auch da kaum jenes kecke, muntere Schmettern fröhlicher Melodien, gleichsam als beklage er in seinen Tönen die „gute, alte Zeit." Die Kommunikation in dem Gebirge hat ihren Hauptweg über Liegnitz und Bunzlau gefunden; die sehr bedeutenden Getreidemärkte in Bunzlau, Liegnitz und Jauer haben den hiesigen sehr darniedergedrückt und ihm seine frühere Bedeutung genommen. Ein Gleiches gilt im Allgemeinen von den Jahrmärkten, namentlich unsern Viehmärkten. Geschäftsreisende finden sich allerdings zahlreicher ein, als sonst, aber nur, um mit dem Morgenzuge einzutreffen, im Fluge die Geschäfte abzuwickeln, aber nicht, wie sonst, dann Abends in unsern Gasthöfen bei gutem Souper eine lohnende Zeche und fröhliche Wirthe zu machen, — sondern um mit dem Abendzuge wo möglich wenigstens nach Liegnitz oder Bunzlau zu eilen, um dort die hainauer Langeweile zu vergessen, die unlängst einen bunzlauer Bonvivant zu dem Ausrufe drängte: „dort auch nicht todt begraben sein!" Deshalb stoßen Eisenbahn-Verbindungen hier ebenfalls noch auf viele berechtigte und unberechtigte Gegner, die sowohl die Theuerung der letzten Jahre, als die fortdauernd hohen Preise von Fleisch, Butter, Eiern am liebsten einzig und allein darauf zurückführen, „da alles durch die Eisenbahn nach „Berlin" geführt wird." Zwar ist der Gewerbebetrieb nach allen Richtungen vertreten, kann aber deshalb im Allgemeinen zu keiner Blüthe gelangen, weil die Nähe von Liegnitz und der Hauptstadt, und ganz besonders die bequeme Verbindung mit diesen Orten auf das hiesige Geschäftsleben ebenso nachtheilig einwirken, als das Fabrikwesen, welches sich auch hier nach manchen Richtungen Bahn gebrochen hat und dem Gewerbebetriebe die Konkurrenz ungemein erschwert, wo nicht unmöglich gemacht hat.

---

terte, und die unumgängliche Bedingung des Gelingens war demnach, eine möglichst große Anzahl von Abonnenten aufzutreiben. Zu diesem Zwecke führte Herr v. Girardin eine Courtage ein, d. h. er bewilligte den Abonnentensammlern 8 Frcs. Remise für jedes Abonnement, das sie ihm verschaffen würden. Herr Millault, der eben aus Bordeaux gekommen war, um sein Glück in der Hauptstadt zu versuchen, ließ sich das nicht zweimal sagen, pumpte sich vierzig Franken und faßte Posto an der Ecke derselben Rue Saint Georges, wo er heute ein prächtiges Hotel besitzt, und wo damals die Büreaus der „Presse" errichtet waren. Hier lauerte er auf den „Abonnenten." Hatte er seinen Mann erkannt, so näherte er sich ihm, grüßte ihn sehr höflich und bot sich ihm mit einer ganz unwiderstehlichen Zuvorkommenheit an, an seiner Stelle zu unterzeichnen: „Das Büreau ist mit Leuten angefüllt, Sie würden lange warten müssen, man erstickt darin, wenn Sie wollen, hole ich die Quittung und zahle für Sie u. s. w." Weshalb einen solchen Dienst zurückweisen, da der gefällige junge Mensch nicht vorausbezahlt sein wollte? Man nahm es an, und zwei Minuten darauf brachte der improvisirte Courtier die Quittung, erhielt seine 40 Frs., wovon der fünfte Theil reiner Profit für ihn war. Auf diese Weise gewann Herr Millault 3—400 Frs. täglich, bis die Direktion der „Presse" beschloß, die Remise nur den patentirten Buchhändlern zu bewilligen. Das Geld wurde zur Gründung einer Art von Gerichtszeitung verwandt, welche aber nicht lange vorhielt. So lange die „Audience", Dank den geistreichen „nouvelles diverses," welche der unerschöpfliche Millault erfand, ein heiteres, excentrisches Blatt war, hatte sie auch Abonnenten, aber nach ein paar Jahren wollte sie ernsthaft werden, und da ließ man sie im Stich. Zur Charakteristik des Herrn Millault nur noch Folgendes: Damit Niemand an dem Wohlstande der „Audience" zweifelte, mußte, wenn Millault Besuch hatte, der Cassirer in der Nebenstube Geld zählen. Es waren aber immer dieselben hundert Franken, welche klangen. (N. Pr. Z.)

[Schiffbrüche.] Der pariser „Flotten-Moniteur" bringt folgende Darstellung über den Untergang des französischen Schiffes „Duroc": Der Dampf-Aviso „Duroc," welcher am 31. Juli Numia, Hafen Neu-Caledoniens verließ, um sich nach Timor und von da nach Frankreich zu begeben, ging in der Nacht vom 12. auf den 13. August auf den Klippen von Mellisch zu Grunde (nach den Karten sind dieselben etwa 160 Seemeilen von Neu-Caledonien entfernt). Die Klippe ist dem Wasserspiegel gleich; bei Nacht kann man sie unmöglich unterscheiden, aber bei Tage gleicht sie einer Sandinsel von 200 Metres Breite. Als alle Hoffnung verloren war, das Schiff zu retten, ließ der Kommandant nach und nach die Kranken, die Lebensmittel, die Mannschaft und alles, was vom Material mitgenommen werden konnte, auf Booten und mittelst eines erbauten Flosses auf das Eiland bringen. Auch wurde entschieden, daß ein Theil der Mannschaft sich nach einem bewohnten Punkte begebe, und man traf die dazu nöthigen Anstalten. Als alles bereit war, gingen die Boote, auf welchen sich 34 Mann unter Befehl des Schiffs-Fähnrichs Magdeleine befanden, am 25. August in der Richtung nach der australischen Küste ab, wo sie ein Fahrzeug, das sie aufnehmen werde, zu finden hofften. Der Kommandant des „Duroc," Lieutenant v. Lavergne, blieb auf dem Eilande von Mellisch mit 30 Personen, worunter sich die Kranken, der Arzt, der Zahlmeister, so wie die zur Erbauung eines Bootes nöthigen Arbeiter befanden. Man ließ ihnen Lebensmittel für 4 Monate und einen Apparat, der 400 Litres süßes Wasser pro Tag liefern konnte. Der zweite Offizier des „Duroc," Herr Dufresse, Schiffsfähnrich, begleitete Herrn Magdeleine und übernahm den Befehl eines der sich entfernenden Boote. Während der ersten Stunden hatten sie gegen eine schreckliche See zu kämpfen. Das Boot, auf welchem Herr Magdeleine sich befand, lief zweimal die höchste Gefahr. Er selbst wurde durch eine Sturzwelle weggespült, und als er wieder auf die Wasserfläche kam, war er mehr als 25 Faden von seinem Boote entfernt; er wäre ohnfehlbar umgekommen, hätte ihn die hochgehende See nicht zufällig einem der Boote näher getrieben, wo er eingenommen wurde. Nach fünftägiger gefahrvoller, entsetzlicher Schifffahrt erreichten die Schiffbrüchigen am 30sten das Vorgebirge Tribulation an der Küste Australiens. Herr Magdeleine erneuerte seinen Wasservorrath und fuhr dann die Küste entlang gegen die Meerenge von Torrés zu. Er hatte nur noch 70 Kilos Zwieback, um 36 Mann zu nähren. Er fuhr das Littorale entlang, sich von Fischen, Wurzeln und Muscheln nährend. — Am 9. September langte er im Hafen von Albany an; da er jedoch dort keine Spur von einem Schiffe fand, so unternahm er es, nach Timor überzufahren. Er nahm auf der Possessions-Insel Wasser ein, verschaffte sich durch Vermittelung der Eingebornen Lebensmittel und ging nach Coupang unter Segel, wo er am 22. September Abends anlangte. Er machte mit seinen Booten eine Fahrt von ungefähr 600 Stunden, ein in den Annalen der Marine noch nicht vorgekommener Fall. In Coupang angekommen, wo er die lobenswertheste Aufnahme fand, traf Herr Magdeleine die nöthigen Maßnahmen, um den Schiffbrüchigen auf der Insel Mellisch Hilfe zu senden. Da sie am 25. August für 4 Monate mit Lebensmitteln versehen waren, so ist anzunehmen, daß ihnen diese Hilfe rechtzeitig zukam.

— Am 22. November war man in New-York noch ohne Nachrichten über die Schiffbrüchigen des „Lyonnais." Der zu ihrer Aufsuchung ausgeschickte Dampfer „Marion" war nach einer erfolglosen Kreuzfahrt zurückgekehrt. Er lief abermals aus, um zu sehen, ob die Strömung das Floß oder eines der Boote nicht etwa südlich von Nantucket verschlug.

[Eine Warnung, wichtig für Eisenbahn-Reisende in England.] Ein junger Mann war vor Kurzem so unvorsichtig, auf einer englischen Eisenbahnstation seinen Freunden seine Brieftasche zu zeigen, und sie mit dem Inhalte derselben bekannt zu machen. Das war für einen Spitzbuben, der daneben stand, genug. Von da an betrachtete er die Brieftasche als seine Beute. Er setzte sich mit dem jungen Manne in denselben Waggon und der Zufall wollte, daß sie allein blieben. Bald war ein freundliches Gespräch angeknüpft; man tauschte Erfahrungen und Cigarren; zuletzt bot der Industrieritter seinem Reisegefährten ein Glas Wein aus derselben Flasche an, deren er sich selber bediente; die Höflichkeit wurde angenommen, und wenige Minuten später lag der junge Mann im tiefsten Schlafe, der wohl sehr lange gedauert haben mag, denn als er am Ziel seiner Fahrt ankam, fand er seinen Rock von außen her aufgeschnitten; der Gefährte war mit der Brieftasche längst verschwunden.

⁂ **Berlin**, 11. Dezbr. [Militärisches.] Es dürfte für sämmtliche Chargirte der preußischen Armee interessant sein, zu erfahren, daß seit dem Jahre 1852 wieder die „Anciennetäts-Liste der Generalität, Stabs- und Subalternen-Offiziere der königl. preußischen Armee durch alle Waffen des stehenden Heeres und der Marine für das 1856 und 57 mit einem vollständigen Namen-Register" erschienen ist. Bis jetzt wurde nur eine in den Waffen getrennte Anciennetäts-Liste bis zu den königl. Stabsoffizieren herab gegeben, jetzt soll dies in oben angegebener Art verbessert und vervollständigt werden. Die Liste ist vollständig bis auf den gegenwärtigen Moment. Der Subscriptionspreis beträgt 20 Sgr., vom 24. Dez. ab tritt der Ladenpreis von 25 Sgr. ein.

Unsere Tuchmacherei, vordem gleich der unsers nachbarlichen Goldberg, äußerst ausgedehnt und von gutem Rufe, theilt mit dieser auch den allmäligen Verfall, so daß gegenwärtig nur noch sieben Handstühle aufgestellt sind, da mehrere, früher selbstständige, Meister für die hiesige Tuchfabrik arbeiten, oder ihr Gewerbe aufgegeben haben. Luxus- oder Modeartikel werden sehr häufig aus Liegnitz oder Breslau bezogen, wo die ausgedehnteren Geschäftsbeziehungen eine reichere Auswahl gestatten und die erhöhte Konkurrenz auch niedere Preise bedingt. Einige hiesige Handlungen in obigen Artikeln erfreuen sich jedoch auch eines recht lohnenden Umsatzes, und die nach und nach entstandenen komfortablen Läden mit eleganten Schaufenstern beweisen das Entgegenkommen und wohlverstandene Interesse ihrer Besitzer. — Nach zwölf Schmerzenstagen ist der am 23. v. M. hier verunglückte Müllerlehrling dem Tode erlegen. Der Unglückliche, damit beschäftigt, in der Mühle einen Riemen, welcher einen Spitzgang treibt, wieder zu ordnen, wurde von ersterm erfaßt, mit reißender Schnelligkeit so lange um die stehende Saule geworfen und seine Füße so lange am Mühleisen zermalmt, bis bei heftigem Sturme die Mühle endlich zum Stehen gebracht werden konnte. Außerdem war ein Oberschenkel, der rechte Arm und drei Rippen gebrochen. Die Amputation des rechten Fußes mußte sofort erfolgen, die des andern wäre bei längerm Leben gleichfalls unvermeidlich gewesen. Der Verunglückte war der Sohn eines nicht unbemittelten Freistellenbesitzers aus Groß-Reichen, lübener Kreises.

† **Schweidnitz.** Anfang Dezember. Bekanntlich hat die evangelische Geistlichkeit des kombinirten Schweidnitz-Reichenbacher Sprengels zur Begründung eines Pfarr-Dotations-Fonds für die neu erbaute evangelische Kirche zu Zobten am Berge in ihren Gemeinden eine Sammlung veranstaltet. Ueber den Erfolg dieser Sammlung ist in diesen Tagen von der genannten Geistlichkeit ein sehr ausführlicher Rechenschaftsbericht veröffentlicht worden, welchem wir die nachstehende Zusammenstellung entnehmen. Es sind eingegangen aus den Parochien: Conradswaldau 19 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf., Domanze 118 Thl. 6 Sgr. 9 Pf., Freiburg 168 Thl. 23 Sgr. 6 Pf., Gräditz 32 Thl. 19 Sgr. 10 Pf., Hennersdorf 61 Thl. 15 Sgr., Langenbielau 116 Thl. 15 Sgr., Leutmannsdorf 57 Thl., Ober-Weistritz 20 Thl. 9 Sgr. 3 Pf., Peilau 27 Thl. 6 Sgr. 9 Pf., Peterswaldau 105 Thl. 4 Sgr. 6 Pf., Peterwitz 150 Thl. 24 Sgr. 7 Pf., Reichenbach 190 Thl. 7 Sgr. 3 Pf., Rogau 15 Thl. 20 Sgr. 3 Pf., Schweidnitz 541 Thl. 12 Sgr. 2 Pf., Steinseiffersdorf 17 Thl. 1 Sgr. Total-Summe 1641 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf.

Die Verwaltung des Fonds wurde einstweilen von der Superintendentur geführt, weil die Ueberweisung desselben an die Gemeinde erst nach Konstituirung der letzteren erfolgen konnte. Die Zwischenzeit wurde nach mehrfachen Verhandlungen mit den vorgesetzten Behörden zur Abfassung und Vollziehung der Urkunde benutzt, welche die Schenkung zur Begründung eines Pfarr-Dotations-Fonds für die evangelische Kirche zu Zobten in den verschiedenen Modalitäten bestimmt. Diese von dem Stadtschullehrer Fei in Schweidnitz auf Pergament kalligraphirte Urkunde darf wohl als ein Kunstwerk auf diesem Gebiete bezeichnet werden; der Farbenschmelz eines prächtigen Goldfasans möchte kaum mehr anziehend überraschen, als es dieses Kunstwerk der Kalligraphie thut. Wir dürfen in Wahrheit davon sagen, daß wir nie eine schöner ausgeführte Schrift gesehen haben. — Diese Schenkungsurkunde ist nun nach empfangener Bestätigung der königl. Regierung zu Breslau am 5. August d. J. sammt den Rechnungen mit allen Belägen und dem Kapitale dem Kirchengemeinde-Rath in Zobten feierlich übergeben worden. Zu dieser Uebergabe hatte sich fast die gesammte Geistlichkeit des Sprengels nach Zobten begeben, wo sie von der Wohnung des Pfarr-Verwesers Nürmberger aus, durch den Gemeindekirchenrath und den Magistrat unter Begleitung der Schützengilde, in die festlich geschmückte evangelische Kirche geführt wurde, in welcher sich die Gemeinde zahlreich versammelt hatte, in deren Gegenwart die zu übergebenden Gegenstände auf einem vor den Altar gestellten Tisch niedergelegt und hierauf nach Vollendung eines geeigneten Gottesdienstes dem Pfarr-Verweser Nürmberger und dem Rendanten Witschel zur weitern Veranlassung übergeben wurden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Da unser Speise-Verein sich im vorigen Winter so trefflich bewährt hat, soll derselbe auch in diesem Winter wieder ins Leben treten, und zwar vom 15. Dezember ab. Ein Theil der dem Speise-Vereine zu Gebote stehenden Fonds soll zum Verkauf von Speisemarken zu 8 Pfennigen verwendet werden.

+ Marklissa. Die Gasbeleuchtung verbreitet sich immer mehr, auch in der Schafwollenfabrik der Herren Gebr. Woller ist dieselbe nunmehr in allen Werkstätten und Arbeitssälen eingeführt worden. — Am vorigen Sonntage wurde nach beendigtem Gottesdienste der übliche erste „Kindelmarkt“ abgehalten. Das milde Wetter lockte eine Menge Besucher und Käufer herbei. Hr. Oberpfarrer G. erließ nach der Vormittagspredigt einen Aufruf an die Gemeinde, auch der armen Schulkinder zu gedenken und ihnen eine Christbescheerung zu bereiten. Hoffentlich wird dieser Aufruf gute Folgen haben.

△ Gleiwitz. Unser Landraths-Amts-Verweser Hr. v. Raczek veröffentlicht in unserem Kreisblatte das Programm für die breslauer große Industrie-Ausstellung im Jahre 1857. Der Hr. Landraths-Amts-Verweser ladet die Industriellen des Kreises zur fleißigen Betheiligung an der Ausstellung, so wie an den Subskriptionen der Vorschuß-Anleihe ein.

⨯ Neurode. Der letzte außergewöhnlich starke Schneefall hat noch mehrere Unglücksfälle in seinem Gefolge gehabt. Es erfroren unter andern auch 2 von der Arbeit aus Steine nach Biehals heimkehrende rüstige Männer. — In unserm Kreise sind dies Jahr die Geschäfte besser als sonst; die Weberei trägt lohnenderen Gewinn, auch finden sich manche neue Erwerbszweige.

○ Ratibor. Am 9. Dezbr. brach in Kranowitz Feuer aus und verbreitete sich so schnell, daß innerhalb weniger Stunden 100 Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Bedeutende Getreide-Vorräthe, Hausgeräthe, Betten, Kleidungsstücke sind verbrannt und Viele dadurch in die höchste Nothdurft gerathen.

= Waldenburg. Der „Allg. Anz.“ vom 10. Dez. enthält folgende Bekanntmachung des Polizei-Amts: „Am Montag den 8. Dez. d. J. Abends gegen halb 6 Uhr ist versucht worden, einen Stein, welcher dem am Fenster arbeitenden Bürgermeister zugedacht war, durch ein Fenster des neuen Rathhauses zu werfen, doch ist dieser Stein an der Querspreitze des Fensters abgeprallt, so daß nur zwei Fensterscheiben zertrümmert worden sind. (S. die vorgestr. Bresl. Ztg.) Es wird erwartet, daß jeder, welcher zur Entdeckung dieses feigen Bubenstückes beitragen kann, seine Wahrnehmungen dem unterzeichneten Bürgermeister mittheile, wobei Verschweigung des Namens des Anzeigenden zugesichert wird.“

≅ Liegnitz. Im Laufe des Winters werden wir manchen musikalischen Genuß haben. So wird nächste Woche der Violin-Virtuose Singer in der Bilse'schen Soiree spielen, und Hr. Bilse später das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung bringen. — Nächsten Sonntag giebt Hr. Flutiaux zum Abschiede noch 2 Vorstellungen. — Ein hiesiges junges Mädchen, welches schon längere Zeit von einem Cigarren-Fabrikanten beschäftigt worden war, hatte nach und nach ihrem Arbeitsgeber eine Quantität Tabak entwendet und davon Cigarren fabrizirt, und dieselben durch Verkauf ins Geld umgesetzt, der Arbeitgeber selbst hatte sie bei einer Kleinigkeit entwendeten Tabaks betroffen, und hiervon polizeiliche Anzeige gemacht, wo es denn auch den polizeilichen Recherchen gelang, in ihrer Wohnung noch mehr Tabak vorzufinden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin. Es ist aus der Mitte des hiesigen Kaufmannsstandes eine Denkschrift an die Handelsbehörden überreicht worden, welche Vorschläge zur Hebung des hiesigen Waaren- und Produktenverkehrs enthält und motivirt. Namentlich tritt unter denselben der Vorschlag zur Errichtung eines Centralbahnhofes in Berlin hervor, der in der That zu den dringendsten Bedürfnissen des hauptstädtischen Handelsverkehrs gehört. Von Seiten des Handelsministeriums sind dem Vernehmen nach über diesen Punkt bereits Vorverhandlungen eingeleitet, die aber noch auf Hindernisse insofern stoßen, als es sich darum handeln würde, den Bahnhof an eine Uferstelle der Spree oder des Kanals zu verlegen und dies eine Erweiterung der Centralbahn, welche die hiesigen Bahnhöfe verbindet, erforderlich machen würde.

P. C. Einer aus Lima in Peru uns zugegangenen Mittheilung zufolge ist die neuerdings in landwirthschaftlichen Berichten öfter als sehr lohnend erwähnte peruanische ungeschälte Gerste dort gar nicht bekannt. Man vermuthet, daß diese Gerste ein anderes Ursprungsland als Peru hat, und ihren Namen einem zufälligen Umstande verdankt. Fälle dieser Art kommen namentlich bei Handelsartikeln nicht selten vor. So stammt der Balsam peruviano nicht aus Peru, sondern aus Centralamerika; Limaholz wird nicht bei Lima gefunden, sondern an der Westküste Mexikos; Panamahüte werden nicht in Panama, sondern in Guayaquil gearbeitet; Chilisalpeter, wie derselbe häufig in Europa benannt wird, kommt nicht aus Chili, sondern aus Peru. Alle diese falschen Benennungen stammen aus alten Zeiten und finden ihre Erklärung meist in dem Umstande, daß die betreffenden Waaren von den bezeichneten Punkten aus zuerst nach Europa gesandt wurden. — Wie gleichzeitig aus Lima berichtet wird, sind in Folge des Friedensschlusses die Salpeterpreise bedeutend gewichen. Guano wird noch immer stark nach allen Weltgegenden verschifft. Die Nachfrage nimmt eher zu als ab. Das bisherige System der Konsignation dieses Artikels für Rechnung der peruanischen Regierung wird jetzt hart angegriffen und dem Anschein nach dürfte man die Einrichtung treffen, daß fortan der Guano schiffsladungsweise zu einem bestimmten Preise abgegeben wird.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff
in New-Orleans, den 15. November.

Die Wahl Buchanan's zum Präsidenten halten wir für einen Segen, denn die Emancipation unserer Sclaven würde ebenso verderblich für ihr materielles Wohlergehen, als nachtheilig für den Theil der Welt sein, welcher unsere Produkte als ein tägliches Bedürfniss braucht, und die beabsichtigten Massregeln in Bezug auf Religion und Geburtsort würden unsern Staat zur Inquisition zurückgeführt haben.

Frei an Bord, inclusive $^{15}/_{32}$ Penny Fracht,
5 pCt. Primage und 8¼ pCt. Cours auf London.

Wir notiren heute:

Ordinary	...	à ...	=	...	à ...	Pence.
Good ordinary	10¾	- 11	=	$6^{13}/_{100}$	- $6^{26}/_{100}$	-
Low Middling	11⅛	- 11⅜	=	$6^{33}/_{100}$	- $6^{46}/_{100}$	-
Middling	11½	- 11¾	=	$6^{52}/_{100}$	- $6^{65}/_{100}$	-
Good Middling	12	- 12¼	=	$6^{78}/_{100}$	- $6^{91}/_{100}$	-
Middling fair	12½	- 12¾	=	$7^{04}/_{100}$	- $7^{18}/_{100}$	-
Fair / Good fair	13	- 13½	=	$7^{31}/_{100}$	- $7^{57}/_{100}$	-

Ausfuhren nach:

Liverpool	30,907 B.
Havre	8,687 -

Course:

London	60	Tage Sicht	108¼—108 %.
Paris	60	- -	527½.
New-York	1	- -	⅜—½ % disc.

Telegraphische Depeschen.

New-York, 25. November. Unser Baumwollen-Markt ist fester und hier 10,000 Ballen seit dem 18. verkauft. Wir notiren:

	Upland.	Gulf.
Good ordinary	11⅛	11⅜
Middling	12	12⅜
Good middling	12⅜	12¾
Middling fair	12⅝	13
Fair	12⅞	13¼
Fully fair	13⅛	14

Frachten. Es laden nach:

Liverpool	$^{3}/_{16}$ à $^{7}/_{32}$ P.
Havre	½ C.

Course flau. — London 9¾; Paris 520—517½; Amsterdam 41⅝—¾; Hamburg 36⅝; Bremen 79⅞—80.

† **Breslau,** 12. Dezember. [Börse.] Bei geringem Umsatze war die Börse heute in fester Haltung und die meisten Eisenbahnaktien sowohl als Kreditpapiere wurde höher bezahlt. Am beliebtesten waren Diskonto-Kommandit-Antheile und österr. Credit-Mobilier. Ganz am Schlusse wurde es wieder etwas matter. Fonds fest.

Darmstädter I. 141 Gld., Darmstädter II. 129¼—129⅛ bez., Luxemburger 100 Gld., Dessauer 97½ Br., Geraer 107¼ Br., Leipziger 100½ Br., Meininger 97 Br., Credit-Mobilier 158¾—159¼ bez. und Br., Thüringer 102½ Br., süddeutsche Zettelbank 109¼ Gld., Koburg-Gothaer 92½ Br., Commandit-Antheile 127½—127⅙ bez. und Gld., Posener — —, Jassyer 104½ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 105¼ Gld., Nahebahn 93 Br., schlesischer Bankverein 98½ Br., Berliner Handels-Gesellschaft 102 Gld., Berliner Bankverein 101½ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Bei ziemlich reichlichen Zufuhren war der heutige Getreidemarkte für Weizen matter und nur von feinen Qualitäten wurde mehreres umgesetzt. Roggen behauptete sich fest und wurde mit 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt. Gerste war lebhaft begehrt und fand zu den notirten Preisen willig Nehmer. Hafer und Erbsen nur schwach gefragt.

Weißer Weizen 85—88—92—96 Sgr., gelber 78—80—84—88 Sgr., Brenner- und blauspitziger Weizen 55—60—70—75 Sgr. — Roggen 46 bis 48—50—53 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 38—40—42 bis 44 Sgr., reine weiße bis 46 Sgr. — Hafer 25—26—28 Sgr. — Erbsen 50—54—56 Sgr. — Mais 50—52—54 Sgr.

Oelsaaten in matter Haltung bei geringem Angebot und schwacher Kauflust. Preise nominell. Winterraps 125—130—135—137 Sgr., Sommerraps 105—108—110—113 Sgr., Sommerrübsen 95—100—105—110 Sgr.

Rüböl hat im Werthe keine Aenderung erlitten und nur beschränktes Geschäft.

Spiritus fester, loco 10⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten erfreuten sich auch heute guter Frage und wurden mitunter ⅓—½ Thlr. über höchste Notiz bezahlt. Rothe Saat 15½—16⅚—17 Thlr., weiße Saat 15—16⅚—18—19 Thlr. nach Qualität.

An der Börse wurde in Roggen nichts gehandelt, die Stimmung war fester; in Spiritus wurde zu unveränderten Preisen Mehreres gemacht. — Roggen pr. Dezember 39 Thlr. Gld., Januar-Februar 39 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 war 44 Thlr. Br., 43½ Thlr. Gld. Spiritus loco 10 Thlr. bezahlt, 9⅚ Thlr. Gld., pr. Dezember 10$^{1}/_{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Januar 10 bis 10$^{1}/_{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Januar bis März 10¼ Thlr. bezahlt und Br., pr. Frühjahr 1857 ist 10½ Thlr. bezahlt und Br.

L. **Breslau,** 12. Dezbr. Zink fest, 8⅙ Thlr. Gld.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weizen 90—97½ Sgr., Roggen 45—51¼ Sgr., Gerste 35 bis 40 Sgr., Hafer 24¼—25 Sgr.

Reichenbach in der Lausitz. Weizen 91¼—104¼ Sgr., Roggen 40—50 Sgr., Gerste 30—40 Sgr., Hafer 17½—22½ Sgr.

Gleiwitz. Weizen 75—80 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 40—42½ Sgr., Hafer 27½—29½ Sgr., Erbsen 60—66 Sgr., Kartoffeln 18 Sgr., Schock Stroh 7—8 Thlr., Ctr. Heu 30—35 Sgr., Quart Butter 24 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

⊙ **Breslau,** 11. Dez. Die Eisenbahnen sind die Lebensbedingungen der modernen Industrie, die Kulminationspunkte der preußischen Industrie aber sind die Provinzen Rheinland-Westfalen und Schlesien. Eine Vergleichung der Eisenbahnverhältnisse beider ist daher von großem Interesse. Die Gesammtmeilenlänge der in Rheinland-Westfalen zur Zeit in Betrieb befindlichen Bahnen beläuft sich auf 156 Meilen, so daß auf je 5,56 □Meilen in diesen Provinzen 1 Meile Eisenbahn kommt. Nimmt man hierzu die bereits konzessionirten, im Bau begriffenen und im Laufe der nächsten 4 Jahre voraussichtlich zu vollendenden Bahnen, nämlich die Neubauten der rheinischen Bahn mit 34, die der köln-mindener (Deutz-Gießen excl. nassauer Antheil) mit 19, die der Ruhr-Sieg mit 19, der Nahebahn mit 12, der sarbrück-trier-luxemburger (soweit sie im preußischen Gebiete liegen) mit 12 Meilen hinzu, so besitzen die Provinzen Rheinland-Westfalen, sobald die zuletzt aufgeführten Bahnen in Betrieb gesetzt sein werden, ein Eisenbahnsystem von der Gesammtlänge von 247 Meilen, d. h. es wird dann auf je 3,43 □Meilen Land eine Meile Eisenbahn kommen. Rechnet man nun die außerdem jetzt noch projektirten, bereits zur Konzessionirung vorbereiteten und sicherlich innerhalb 6 Jahren hergestellten Linien hinzu: Dortmund-Witten-, die untere Ruhr-, die Verzweigung der Ruhr-Siegbahn nach Arnsberg, ferner die Linien Dortmund-Münster und Elberfeld-Deutz, so ist fast das Verhältniß von 1 Meile Eisenbahn zu 3 □M. Land erreicht.

Mit diesen bereits im Bau begriffenen oder in der Konzessionirung schwebenden Bahnen schließt aber die Entstehung der Schienenwege in Rheinland-Westfalen nicht ab, die Linien von Emmerich über Münster nach Paderborn, von Koblenz nach Trier, Viersen-Venloo nach der Weser, die Verlängerung der Eifelbahn von Schleiden nach Trier, die Entstehung einer Veenbahn von Herbesthal über Eupen und Malmedy nach Luxemburg, zusammen in einer Länge von überschläglich 88 Meilen, werden sicherlich erfolgen und kaum möchten mehr als 12 Jahre vergeben, bis das Gesammtschienen-Netz jener Provinzen, welches alsdann 360 Meilen enthalten wird, vollendet sein dürfte, so daß in Zukunft auf je 2⅓ □M. Land von Rheinland-Westfalen eine Eisenbahn käme, d. h. ein Verhältniß hergestellt würde, wie dies so günstig bis jetzt kein Land in der Welt aufzuweisen hat.

In der Provinz Schlesien sind dagegen bis heute 102 Meilen Eisenbahn im Betriebe, was bei einem Flächeninhalte von 742 □Meilen eine Meile auf 7,27 □M. giebt. Noch im Bau begriffen sind: Glogau-Fraustadt, Liegnitz-Königszelt, Reichenbach-Frankenstein, die Zweigbahn der oberschlesischen in das tarnowitzer Revier, Tarnowitz-Oppeln und einige kleine Zweigbahnen der Wilhelmsbahn. Diese Bahnen, in einer Gesammtlänge von circa 26 Meilen dürften in Jahresfrist vollendet sein, und würden dann das eben angegebene Verhältniß soweit ändern, daß nach ihrer Vollendung ungefähr auf je 5.8 □M. Land 1 Meile Eisenbahn kommen würde. Dazu treten nun noch diejenigen Bahnen, deren Konzessionirung zur Zeit noch schwebt, oder demnächst nachgesucht werden dürfte, die rechte Oder-Uferbahn nach Oberschlesien, die Gebirgsbahn von Görlitz nach Hirschberg mit Verzweigungen nach der böhmischen Grenze und nach Glaz, die Bahnen Neisse-Leobschütz, Neisse-Strehlen-Breslau, die direkte Bahn von Oppeln nach Czenstochau dürften in den nächsten Jahren schon folgen und die Gesammtlänge der schlesischen Eisenbahnen um einige 50 Meilen vergrößern, so daß Schlesien nach dem Ausbau dieser Linien wahrscheinlich schon nach Verlauf von sechs bis acht Jahren seine Schienenwege so vergrößert haben wird, daß auf 4 □Meilen Land 1 Meile Bahn kommt.

Eine Reihe anderer Bahnen, welche jetzt noch zu sehr Projekt sind, um schon in ernstere Betrachtung gezogen zu werden, z. B. die Projekte Breslau-Habelschwerdt-Böhmische-Grenze und Breslau-Bromberg sind hierbei noch ganz außer Betracht gelassen.

Vergleicht man die vorher gefundenen Zahlen mit denen anderer Industrie-Länder, so stellen sich folgende Verhältnisse heraus:

In den Vereinigten Staaten kommt jetzt 1 M. Eisenb. auf	7	□M.-Land,
„ England . . . . . „ „ „ „ „	3	„ „
„ Rheinland-Westfalen . „ „ „ „ „	5,56	„ „
„ Schlesien . . . . . „ „ „ „ „	7,27	„ „

In wenigen Jahren aber wird in Rheinland-Westfalen 1 M. Eisenbahn auf 2,36 □M. Land und in Schlesien auf 4 □M. Land kommen.

Aus der „Berliner Börsen-Zeitung“.

Wir haben uns in jüngster Zeit in unserem Innern gedrungen gefühlt, die neuesten Schritte der hiesigen Disconto-Gesellschaft mit derjenigen Energie zu bekämpfen, die die Presse in denjenigen Fällen anzuwenden die Pflicht hat, wo sie einen Mißbrauch mit dem öffentlichen Vertrauen treiben sieht, wo der Egoismus sich in die gleißnerische Hülle der Gemeinnützlichkeit oder gar einer sittlichen Berechtigung kleidet. Wahrlich, die Erfüllung dieser Pflicht ist keine leichte einem Institute gegenüber, das unter schwierigen Verhältnissen begründet, eine segensreiche Wirksamkeit hinter sich hat, das dem Handel und der Industrie wirklich reele Dienste leistete, und in der Geschicklichkeit seines Chefs eine der Hauptbedingungen für eine allseitig nutzbringende Thätigkeit haben könnte. Wir haben unserer inneren Ueberzeugung folgen und unerschrocken an die Frage herangehen müssen, ob ein Institut, fußend auf dem hierauf beruhenden Nimbus, das so erworbene Vertrauen mißbrauchen dürfe zur krassesten egoistischen Ausbeutung seines Einflusses im Interesse seiner leitenden Persönlichkeit. Gerade dies ist es aber, was wir im Augenblick sehen, gerade dies ist, wogegen wir ankämpfen im Interesse desjenigen Theils des Publikums, der nicht Gelegenheit hat, den Verhältnissen näher zu treten, und getäuscht wird durch den äußeren Schein. Wir waren uns, als wir dieser undankbaren Pflicht zu genügen uns entschlossen, der Verdächtigungen gewärtig, die von den im Dienste der Disconto-Gesellschaft stehenden Seiten ausgestreut werden würden, Verdächtigungen, die zurückzugeben so leicht wäre, wenn wir es nicht unter der Würde der Presse fänden, mit so unehrenvollen Waffen zu kämpfen. Wie leichtfertig ist der Vorwurf erhoben, als wollten wir der Contremine gegen die Disconto-Gesellschaft dienen, blos weil wir uns nicht zum Mitschuldigen machen wollen, das Publikum täuschen zu helfen. Wir haben von dem, was wir in dieser Sache gesagt, nicht ein Wort zurückzunehmen, wir sind durch unbewiesene Behauptungen aber auch nicht in einem einzigen Punkte von der Unrichtigkeit dessen, was wir darlegten, überzeugt worden. Am wenigsten aber wird in der Sachlage etwas dadurch geändert, daß es nunmehr dem Herrn Hansemann gelungen ist, die Unterbringung der Emission gegen ein Agio von 16 pCt. inklusive einer Provision von 2½ pCt. an ein Consortium von Geldmännern in Entreprise zu geben. Was ist das leitende Motiv ganz allein, worauf diese sämmtlichen vereinigten Herren es abgesehen haben; sie wollen verdienen, möglichst viel verdienen, und zwar doch allein auf Kosten des Publikums, das durch eine Reihe von Börsen-Manipulationen getäuscht werden soll. Natürlich, wenn man mit einer Geldmacht von 10 oder gar resp. 20 Millionen arbeitet, dann hat man die Macht, momentan die Course eines Papiers auf der Börse beliebig zu treiben, schließlich aber sind diejenigen Außenstehenden, die dadurch getäuscht werden, die Beschädigten. Will ein Institut wirklich den Charakter der Gemeinnützigkeit in dem Maße anstreben, wie die Disconto-Gesellschaft dies von sich zu rühmen liebt, dann wirke sie doch ruhig und prunklos, ihre Verdienste werden allseitig anerkannt werden; allein 10 Millionen Thaler emittiren, und damit Agiotage auf der Börse treiben, und ein halbes Jahr später, ehe noch irgend eine Rechenschaft über die Verwendung der ersten 10 Millionen gelegt ist, vom leichtgläubigen Publikum wieder 10 Millionen verlangen, und die Unterbringung derselben wieder mit 16 pCt. verdingen; das heißt schwindelhafte Agiotage treiben, aber nicht im Interesse des Handels und der Industrie wirken. Welche bitteren Erfahrungen hat das Publikum erst seit kurzer Zeit hinter sich mit allen den Papieren, die es mit hohem Agio mit Rücksicht auf alle die in Aussicht gestellten glänzenden Resultate hat bezahlen müssen, und man will es leichtgläubig genug finden, wieder von vornherein ein 20-prozentiges Agio zu bezahlen? Wir sagen ein 20-prozentiges, denn die Männer, die sich dazu verbunden haben, diese neuen Commandit-Antheile unterzubringen, wollen ja nur verdienen, und natürlich müssen sie also den Cours über ihre Primitiv-Bedingung von 16 pCt. hinaustreiben. Wir wollen dem Publikum ganz kurz sagen, wie das gemacht wird: diese so zu einem Consortium zusammengetretenen Männer beginnen auf der Börse zunächst zu einem im Voraus verabredeten Course unter sich zu handeln, sie locken so die Anderen; jeden Tag wird der so gemachte Cours um ein Prozent heraufgesetzt, und wenn durch die scheinbare Lebhaftigkeit im Geschäft darin Unerfahrene allmälig verlockt sind, wenn man den Preis künstlich gesteigert und allmälig dabei die Stücke an den Mann gebracht hat: dann kennen mit einemmale die Mitglieder des Consortiums das Papier nicht mehr, dann ziehen sie sich vom Handel darin zurück, denn ihr Zweck des Verdienens ist erreicht; es tritt dann die Stagnation ein, der das Fallen des Courses so schnell folgt, das aber die vorherigen Unternehmer des Verkaufs nicht mehr kümmert, denn sie sind längst ex nexu. Wahrlich, wenn man diese Manöver klar vor sich sieht, wenn die jüngste Vergangenheit diese selbe Erfahrung zehnmal gelehrt hat, wenn man die Klagen des Publikums fortwährend hört, das durch diese Täuschung alle die theuren Stücke hat und nun vergebens auf alle die verheißenen glänzenden Resultate hofft, soll die Presse da, wenn sie unabhängig ist, schweigen, oder erfüllt sie nicht vielmehr ihre Pflicht allein dann, wenn sie mit Ernst ihre Warnungsstimme erhebt und rückhaltslos diese egoistischen Manipulationen aufdeckt? Denselben gegenüber hilft es nicht, mit Worten von Uneigennützigkeit prahlen, wo 25 pCt. von allem Gewinne der Gesellschaft vorweg in die Tasche des Geschäfts-Inhabers fließen und der Verlust des Publikums noch durch die Gewinne des Consortiums vergrößert wird. Es ist freilich dankbarer, feig und feil zu lobhudeln, statt der bezeichneten ernsten Pflicht zu genügen; das Publikum wird zu scheiden wissen, wer seine Interessen wahrnimmt, und wenn es mit Ernst gewarnt dadurch vor neuem Schaden bewahrt bleibt, dann wird der Zweck erfüllt sein, den wir, unbekümmert um niederträchtige Verdächtigungen, die auf ihre Urheber zurückfallen, in diesem Falle anstreben. Jedenfalls wollen wir den Fallstricken dieser Manipulationen in ihren Schlichen nachzugehen nicht müde werden: darin sehen wir unsere Pflicht. [4144]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 585 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 13. Dezember 1856.

Eingesandt! — Bücher-Auktion.
Seitdem das neue Spiel, Gandichon, Nun gute Nacht, Grammatik! in der Plahn'schen Buchhandlung für 10 Sgr. erschienen, haben wir uns entschlossen, unsern Meidinger, Hecker, Hirzel, Plötz, Stieffelius, Ahn, Beauvais billigst an den Meistbietenden zu verkaufen.
[3796] Sämmtliche Sertaner, Quintaner, Quartaner, Tertianer.

Breslauer Weihnachtsschau.

Posamentirwaaren-Lager von Carl Reimelt

(Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke).

In einem der schönsten Häuser, dessen Gesicht dem Ringe zugewendet ist, während die Seitenfronten mit ihren imposanten Schau- und Geschäftsläden sich in die beiden Hauptstraßen (der Schweidnitzer und Ohlauer) tief hinein erstrecken, besuchen wir das wohlrenommirte Reimelt'sche Lager von Posamentirwaaren, welches alle Erfordernisse der modernen Garnitur, des nützlichen Bedarfs, wie des Luxus und insbesondere der zarteren Handarbeiten in seltener Auswahl enthält. Welchen Einfluß oder heutzutage ein schöner Besatz auf die allgemeine Kauflust ausübt, wird nicht nur jeder Sachkundige, sondern auch das große Publikum zu beurtheilen wissen. Kaum ist es möglich, alle diese in Seide, Wolle und Baumwolle gefaßten Randglossen der resp. Roben, Burnusse, Mantillen, sowie die zahlreichen Requisite für den weiblichen Urbeitstisch in passende Worte zu kleiden. Da giebt es Kleidergimpen, Fransen, Schnuren und Quasten, Besatzborten in den mannigfaltigsten und neuesten Dessins, ferner Gardinen- und Möbelgimpen, ein reiches Sortiment Bänder aller Gattungen, wobei auch die Ordensbänder nicht vergessen sind, endlich Sammetbänder, Litzen, Schleifen, Chenillen und seidene Rosetten nebst Gehänge ins Haar für Damen und Haarnetze, kurz alles, was den Komfort der Toilette abrunden hilft. Demnächst hat die Handlung in ebenso umfassender Weise für die nöthigen Rohmaterialien zum Sticken, Häkeln und für große Stickereien gesorgt. Vortheilhafte Verbindungen machen es Herrn Reimelt möglich, bei soliden Preisen jederzeit das Neueste zu bieten. Außer vielen anderen vorzugsweise für diese Saison geeigneten Artikeln enthält das Reimelt'sche Lager auch ein sehr schönes Sortiment von Gliederpuppen, alle so nett und zierlich herausgeputzt, dabei mit so vielen guten Eigenschaften versehen, daß sie gewiß in den meisten Familien, wo die Jugend der süßen Einbescheerung sehnsuchtsvoll entgegenharrt, die nachhaltigste Weihnachtsfreude bereiten möchten. [4153]

Weihnachts-Lager von J. Blumenreich aus Berlin

(Schweidnitzerstraße Nr. 44,
im Hause der Konditorei von Redler u. Arndt).

Selten bot wohl unsere Stadt eine so glänzende Schaustellung von Bijouterien der mannigfachsten Art, welche gleich dieser die kühnsten Erwartungen der Phantasie zu übertreffen im Stande war. Wie verlockend wirken jene funkelnden Schmucksachen, die prachtvollen Lederwaaren und anmuthigen Nippes in den überraschendsten Formen, die sich in endloser Fülle vor dem Beschauer ausbreiten. Wie kunstvoll erscheint die Fassung und Bearbeitung der verschiedenartigen Geschmeide, jene der echten Gold- und Silberfassung genau entsprechend, und die Steine so hart, so täuschend ähnlich, daß sie sich von ihren edlen Genossen kaum unterscheiden lassen. Solch ein künstlicher Damen-Brillantschmuck muß den schönsten Nacken zieren, und solch ein reichhaltiges Sortiment der angenehmsten und nützlichsten Gegenstände überhaupt, die sich in allen Kreisen zu Festgeschenken eignen, wird selbst den gewähltesten Geschmack befriedigen. Den Glanzpunkt des Lagers bilden unstreitig die Imitations de Diamants, italienische Ballschmucke für die feinere Damentoilette, die Uhrketten nebst Berloques (Charivaris), Westen-, Chemisett- und Manchetten-Knöpfchen für Herren, in allen möglichen Gestalten, sowie die mehr oder weniger kostbaren Shawlnadeln in 100 der schönsten Dessins. Wer zählt alledie herrlichen und nützlichen Dinge, welche außerdem unserm Auge schmeicheln? Diese zierlichen Damen-Necessaire, ebenso elegant als zweckmäßig, diese Etuis und Mappen, daneben die reizendsten Elfenbeinschnitzereien und Tausende von Nippessachen machen in der That einen unbeschreiblichen Eindruck, den sich jeder Besucher des Christmarkts verschaffen möge. Es ist zu bedauern, daß Herr Blumenreich, dessen Lager höchst wahrscheinlich bis zu Weihnachten ganz geräumt sein wird, unsere Stadt gleich nach dem Feste zu verlassen gedenkt, da er doch sicherlich auch hier auf dauernden Absatz rechnen könnte. [4154]

Eisen- und Kurzwaaren-Handlung von Gustav Schlegel

(Nikolaistraße Nr. 78).

Gleich im ersten Viertel der Nikolaistraße, das sich durch geschmackvolle Renovationen in neuerer Zeit wesentlich gehoben hat, fällt uns die mit einem modernen Vorbau versehene Schlegel'sche Handlung ins Auge, welches die gediegenen Fabrikate aus unseren vaterländischen und fremden Metallen nur mit Wohlgefallen betrachten kann. Obwohl noch neu, da sie erst vor einigen Monaten eröffnet wurde, hat sich dieselbe durch die Zweckmäßigkeit der von ihr besonders empfohlenen Artikel schon einen guten Ruf erworben. Am Eingange des geräumigen und reich ausstaffirten Lokals gewahren wir die eiserne Bettstelle zum Zusammenlegen, deren überwiegende Vortheile jedoch bei nächster Gelegenheit besprochen werden sollen, da wir heut Anderes vorhaben. Eine recht nette Ausstellung fesselt unsere Aufmerksamkeit; denn sie ist es, die alle zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenstände des Lagers in leicht überschaulicher Weise vereinigt und so dem Publikum die Erfüllung seiner Wünsche entgegenbringt. Man merkt sogleich, Herr Schlegel hält es vorzugsweise mit den Hausfrauen, die es schon sind, oder werden wollen. Für Haus und Küche, für Bedürfnisse des Zimmers und der Tafel ist hier bestens gesorgt, und als einen Artikel, der sich vorzüglich bewährt hat, erwähnen wir nur beiläufig der allgemein begehrten Kartoffel-Dampftöpfe. Auch die verehrlichen Hausväter dürften nicht in Verlegenheit gerathen, wenn sie dort ihre Auswahl treffen, da außer vielen nützlichen Sachen für sie selbst, nebenbei auch die Wünsche der Söhne und Töchter, gelte es Säbel und Werkzeuge für jene, oder Kompletirung der Toiletten und Necessaire der letzteren, volle Befriedigung finden werden. Auf die allerliebsten Vogelbauer in den ansprechendsten neuesten Formen, auf die niedlichen Promenaden-Laternen, auf die zierlichen feinen Eisengußwaaren, als Handleuchter, Briefbeschwerer, Ofenvorsetzer, sowie dergleichen in Messing, wollen wir noch besonders aufmerksam machen. Wer sich damit noch nicht begnügt, der versuche den echten „Nürnberger Pfefferkuchen," dem sicherlich Niemand seinen Beifall versagen wird. Möge Herr Schlegel, bei seinem eifrigen Bestreben, dem Publikum durch sorgfältige Bedienung und äußerst solide Preise entgegenzukommen, sich durch reichlichen Absatz belohnt sehen. [4155]

[5312] Todes-Anzeige.
Am 9. Dezember verschied nach neuntägigem Krankenlager am Typhus, im 58. Lebensjahre, mein innigst geliebter Mann, und unser theurer Vater, der Kreis-Physikus Dr. Steinitz. Indem wir dies statt jeder besonderen Meldung entfernten Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen, bitten wir in unserem namenlosen Kummer um stille Theilnahme.
Trebnitz, den 11. Dezember 1856.
Eleonore Steinitz, geb. v. Adlersthal.
Auguste, Sophie, Marie, als Töchter.

Den gestern Abend 5¼ Uhr am Gehirn-Typhus im 47. Lebensjahre erfolgten Tod meines geliebten Ehegatten und ihres guten Vaters, des Fischhändlers **Julius Blondig**, beehren sich Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen:
[5311] Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. Dezember 1856.
Die Beerdigung findet Sonntag den 14. Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Vincenz statt. Trauerhaus: Messergasse 2.

[5338] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Gestern Nachmittag 2 Uhr verschied nach neunwöchentlichen schweren Leiden unser geliebter Sohn und Bruder Adolf im Alter von 20 Jahr und 9 Monat. Hart trifft uns der Verlust, und wer den Verstorbenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Diese Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden tief betrübt.
Breslau, den 13. Dezember 1856.
J. G. Berger, Pfefferküchler.
Ros. Berger, geb. **Maywald.**
Carl Berger.
Amalie Berger.

Theater-Repertoire.
Sonnabend, 13. Dezbr. 66. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Hochzeit des Figaro."** Oper in 3 Akten von Mozart.

CIRQUE EQUESTRE

[4166] von

Ed. Wollschläger.

im Kärgerschen Circus, Schwertstraße Nr. 1
Heute Sonnabend, den 12. Dezember
Vorstellung der Reitkunst, Gymnastik u. Pferdedressur.
Vorkommen werden:
Topaze, Schulpferd, **Arabella**, Apportirpferd und **Cora**, Springferd; ferner
Manoeuvre des dames de la Cour,
ausgeführt von 8 Damen; und schließt die Vorstellung mit der
großen königl. Post mit 9 Pferden.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.
Ed. Wollschläger, Direktor.

Theater im blauen Hirsch.

Sonnabend, den 13ten Dezbr. wiederholt: **Cesar der furchtbare Räuber, oder der Klosterbrand.** Räubergeschichte in 3 Akten. Hierauf: **Ballet und Metamorphosen.** — Zum Schluß: **Die Urne der Freundschaft**, großes Tableau. Anfang 7 Uhr. [4149]

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Residenz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß die **Menagerie** des Unterzeichneten in der eigens dazu erbauten Bude an der Graf Henkel'schen Reitbahn, in der Nähe der Weberbauer'schen Brauerei, täglich von Früh 9 Uhr bis Abends 7 Uhr zur gefälligen Ansicht geöffnet ist.
Futterung, Abrichtung und Dressur sämmtlicher Thiere täglich präzise 4 Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen findet eine zweite Vorstellung um 6 Uhr Abends statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.
[4011] **A. Scholz.**

„Ich will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen; wenn es ihnen übel gehet, so werden sie mich frühe suchen." (Hosea 5, 15.)
Predigt-Saal am Ringe Nr. 52, Sonntag Nachm. 5 Uhr. [5322]

[3974]

Aufforderung.

Zur Deckung der Kosten der von uns im Monat Mai 1857 zu veranstaltenden Schlesischen Industrie-Ausstellung haben wir eine Einladung zur Zeichnung von Vorschuß-Anleihscheinen in allen hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen, so wie bei mehreren hiesigen Handlungshäusern ausgelegt.
Wir fordern hierdurch Alle für das Wohl der schlesischen Industrie sich Interessirende ergebenst auf, sich auch bei diesem gemeinnützigen Unternehmen durch Zeichnungen betheiligen zu wollen.
Die nähern Bedingungen sind in den ausgelegten Einladungen gefälligst zu ersehen.
Breslau, den 5. Dezember 1856.
Das Direktorium und der Vorstand des Bresl. Gewerbevereins:
Steinbeck. Bartsch. Graf Hoverden. Studt. Heiber. Hipauf. Ernst Hoffmann. Hutstein. Müller. Renner sen. **Steinmetz. Wolter.**

Oberschlesische Eisenbahn. [3810]

Mit Bezug auf unsere Eröffnung einer Betheiligung bei den Stamm-Actien Lit. C. vom 21. September d. J., sowie mit Bezug auf § 17 des Statuts vom 2. August 1841 machen wir hierdurch bekannt, daß denjenigen Inhabern der Actien Lit. A. und B., welche dieselben nicht nach Vorschrift obiger Bekanntmachung innerhalb der darin gestellten Präklusiv-Frist präsentirt haben, die nachträgliche Betheiligung bei den Stamm-Actien Lit. C noch bis zum 31. Dezember d. J. inclusive, offen bleibt; wenn sie bis dahin den Bedingungen jener Bekanntmachung genügen und bei Einzahlung von 20 pCt. auf jede Stamm-Actie Lit. A. oder B. eine Conventional-Strafe von 5 Thlr. pro Actie Lit. C. baar entrichten. Befreit von letzterer bleiben Minorenne, deren Actien im gerichtlichen Depositorio lagen und nicht zu rechter Zeit extradirt werden konnten, sowie alle Diejenigen, welche vor der Präklusiv-Frist die Einzahlung und Präsentation der Actien mindestens angemeldet haben. Eine Zinsen-Vergütigung bei den Einzahlungen im Laufe dieses Monats wird nicht gewährt.
Breslau, den 1. Dezember 1856. **Der Verwaltungs-Rath.**

So eben erschien und wird gratis ausgegeben:

Weihnachtskatalog der Schletter'schen Buchhandlung

(H. Skutsch) in Breslau, Schuhbrücke Nr. 71,
enthaltend eine Auswahl von Bilderbüchern, Jugendschriften, Prachtausgaben, Stahlstichwerken, Gallerien, Klassikern, Dichtern, Atlanten, Globen u. s. w., theils neu, theils antiquarisch, letztere zu außerordentlich ermäßigten Preisen. Auswärtige, welche die portofreie Zusendung des Kataloges wünschen, belieben sich in frankirten Briefen an genannte Handlung zu wenden. [4158]

Großes deutsches Nationalwerk.

Vom 1. November dieses Jahres an erscheint in unserem Verlage:

Meyer's Neues Conversations-Lexicon,

eine Real-Encyclopädie für alle Stände.

Vollständig in 15 Bänden,
mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, bestehend in einem vollständigen neuen **geographischen Atlas**, einem **physikalischen Atlas**, einer **Gallerie** der interessantesten **Porträts** und einem **Album** malerischer Städte-Ansichten.

Jede Woche erscheinen **eine** bis **zwei** Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich. Subskriptionspreis **nur 3 Sgr.** für die Lieferung.
Was **mehr** erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subskribenten **gratis.**

Unser **Neues Conversations-Lexikon** wird ein Wörterbuch der allgemeinen Bildung **neuer, vollständiger, besser und billiger**, als irgend eines seiner Vorgänger. Es ist auf das Verständniß **aller** Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen des **großen** Publikums angepaßt, enthält Alles wirklich **Wissenswerthe** in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist **frei** von allem Formelkram und gelehrtem Wust, schließt alles **rein Fachwissenschaftliche** und nur einer **exklusiven** Leserschaft Interessante **aus**, steht aber ganz auf dem Höhepunkt unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführlichkeit der Darstellung, bei weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.
Wegen Plan und Organismus des Werkes verweisen wir auf die von allen Buchhandlungen **gratis** zu erhaltenden **Prospecte** und **Probehefte.**
Hildburghausen. Das Bibliographische Institut.
In Breslau zu beziehen durch die
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlung **M. Hancke u. Comp.**,
Junkernstraße 13, neben der goldnen Gans. [3872

Königsberger Marcipan.

Marcipan in **Sätzen** und **kleinen Stücken**, gefüllt und ungefüllt.
Figuren-Konfect und **Thee-Konfect**, das Pfund 20 Sgr.,
empfiehlt: **Florian Janatzi**, in Königsberg in Pr.
Bestellungen werden umgehend ausgeführt, und wird für gute Verpackung bestens Sorge getragen. [3616]

Auf die bei Engelhorn u. Hochdanz in Stuttgart erscheinende [4146]

Allgemeine Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten u. Moden,

Vierzehnter Jahrgang 1857,

werden schon jetzt Bestellungen angenommen und liegt die erste Nummer zur Einsicht vor. Die **Muster-Zeitung** erscheint monatlich **2**mal, liefert jährlich **24** Bogen Text, mehr als **1000** Schnitt-, Stick- und andere Muster, **50** kolorirte Modefiguren, Musikstücke und andere Extrabeilagen. — Man kann täglich bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes in's Abonnement treten.
Preis vierteljährlich ½ Thlr.
Ganz besonders hoffen wir unsere zahlreichen Abonnenten zu erfreuen, wenn wir allen denjenigen, welche sich zur Abnahme des **ganzen Jahrgangs 1857** verbindlich machen, den **prachtvollen Kupferstich:**

Mädchen aus Albano,

gemalt von **Riedel**, gestochen von **Deis**,
als **Gratiszugabe** liefern.

Probe-Exemplare dieser Prämie, welche für Nichtabonnenten 2 Thlr. kostet, sind in allen Buchhandlungen zur gefälligen Ansicht niedergelegt, und wir bitten die Bestellungen recht bald zu machen, damit die Zusendung der Zeitung, sowie der Prämie rechtzeitig erfolge.
Zu Bestellungen empfehlen sich: **G. P. Aderholz, H. Aland, A. Gosohorsky's** Buchhandlung, **Graß, Barth u. Co.** Sort., **Jul. Hainauer, F. Hirt's** Buchhandl., **J. U. Kern, W. G. Korn, F. E. C. Leuckart, Jos. Max u. Komp., Trewendt u. Granier** in Breslau.

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist zu haben: [4145]

Dr. Wilhelm Freund,

Gesammtwörterbuch der lateinisch-deutschen Sprache.

Zum Schul- und Privatgebrauch.
2 Bände. 117 Bogen. Lexicon-Format.
Preis 1 Thlr. 20 Sgr., in Halb-Franzband geb. 2 Thlr. 15 Sgr., in 1 Band gebunden 2 Thlr. 10 Sgr.

Neue Musikalien

im Verlag von

Bartholf Senff in Leipzig.

Brahms, Johannes, Andante für Piano. 15 Sgr.
David, Ferd., Concertstudien für Violine von Viotti, Rode, Kreutzer. 4 Thlr.
Dreyschock, A., Op. 112. Rathlose Liebe. Charakterist Stück f. Piano. 15 Sgr.
Esser, H., Op. 50. Drei Lieder für eine Singstimme mit Piano. 15 Sgr. Einzeln Nr. 1—3 à 7½ Sgr.
Fiorillo, 36 Capricen f. Violine, herausgeg. von Ferd. David. 1 Thlr. 15 Sgr.
Franz, R., Op. 22. Sechs Gesänge für eine Singstimme mit Piano. 20 Sgr. Einzeln Nr. 1—6. à 5 Sgr.
— Op. 27. Sechs Lieder von Mörike für eine Singstimme mit Piano. 20 Sgr. Einzeln Nr. 1—6. à 5 Sgr.
Gade, N. W., Op. 26. Fünf Lieder für Männerchor. 1 Thlr. 10 Sgr.
Gerville, L. P., Le Bengali au Réveil. Bluette pour Piano. 10 Sgr.
Heller, St., Op. 87. Tarantelle Nr. 5 pour Piano. E-moll. 25 Sgr.
Kirchner, Th., Op. 5. Fünf Clavierstücke. 20 Sgr.
— Op. 6. Vier Lieder für eine Singstimme mit Piano. 15 Sgr.
Kreutzer, R., 40 Etuden od. Capricen für Violine, herausg. von Ferd. David. 2 Thlr.
Kücken, F., Op. 64. Auf dem Rhein, für 4 Männerstimmen. 1 Thlr.
Kullak, Th., Op. 95. St. Gilgen. Barcarolle-Prière pour Piano. 15 Sgr.
Lefébure-Wély, Op. 54. Les Cloches du Monastère, Nocturne p. Piano. 10 Sgr.
— l'Heure de la Prière, Nocturne pour Piano. 10 Sgr.
Lührss, C., Op. 26. Quatuor p. Piano, Violon, Alto et Vclle. Adur. 3 Thlr. 15 Sgr.
Marschner, H., Op. 175. Sechs 4stimm. Lieder f. Männerst. 1 Thlr. 15 Sgr.
Norman, L., Op. 9. Vier Clavierstücke. 25 Sgr.
— Schwedische Lieder von Lindblad f. Pfte. übertragen. Nr. 1—8. à 10 bis 20 Sgr.
Rietz, J., Op. 34. Zwölf Kinderstücke f. Piano. Heft 1, 2 à 15 Sgr.
Rubinstein, A., Op. 48. Zwölf 2stimm. Lieder mit Piano. Heft 1, 2. à 1 Thlr.
Sahr, H. v., Op. 3. Stimmen der Nacht. Fünf Stücke f. Piano. 1 Thlr.
— Op. 6. Neun Lieder für Tenor mit Piano. 20 Sgr.
— Op. 8. Zwölf Kinderlieder für Sopran mit Piano. 25 Sgr.
Schulhoff, J., Op. 39. Souvenir de Kieff. Mazurka p. Piano. 15 Sgr. Pour Piano à 4 mains. 15 Sgr.
Schumann, R., Op. 134. Concert-Allegro für Piano mit Orchester 3 Thlr., für Piano solo. 1 Thlr.
— Jagdlied für Piano. 10 Sgr.
Voss, C., Op. 199. La Fleur de Préférence. Fantaisie-Romance p. Piano. 15 Sgr.
Wieniawski, H., Op. 10. L'Ecole moderne p. Violon. 1 Thlr.
Wollenhaupt, A. H., Op. 10. Polka di Bravoura p. Piano. 10 Sgr.

Portrait von F. Mendelssohn-Bartholdy. Der Kopf nach Hildebrand, in Stahl gestochen von Payne und Wraukmoore. Neue in London gedruckte Ausgabe. 1 Thlr. 10 Sgr.

Signale für die musikalische Welt. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift 1857. Funfzehnter Jahrgang. 2 Thlr. [4142]
Zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen.

Aus Ferdinand Hirt's Weihnachts-Lager.

Ring, Naschmarktseite Nr. 47.

Werthvolle Festgaben

aus dem Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau.

Thekla von Gumpert's Erzählungen

aus der Kinderwelt, mit kolorirten Abbildungen nach F. Koska's Original-Zeichnungen. Preis des einzelnen Bändchens nur 10 Sgr.

1. Bändchen: **Der Bettelknabe**, oder: Bete und arbeite.
2. Bändchen: **Poch, poch, poch!** oder: Klopfet an, so wird Euch aufgethan.
3. Bändchen: **Der kleine Schuhmacher**, oder: Wo Treue Wurzel schlägt, da läßt Gott einen Baum daraus wachsen.
4. Bändchen: **Vier Wochen Ferien**, oder: Arbeit ist Krieg gegen das Elend.
5. Bändchen: **Die Schloß-Mutter**, oder: Reichthum ist ein köstliches Messer, aber man muß es zum Brotaustheilen, nicht zum Verwunden gebrauchen.
6. und 7. Bändchen: **Die kleinen Helden**, oder: Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. In zwei Abtheilungen.
8. Bändchen: **Das stumme Kind**, oder: Gottes unvergänglicher Geist ist in Allem.
9. Bändchen: **Der Mann im Korbe**, oder: Kann man auch Trauben lesen von den Dornen?
10. Bändchen: **Die Kinder des Auswanderers**, oder: Bleibe im Lande und nähre dich redlich.

Thekla von Gumpert's **Grüß Gott!** Lebensbilder für die reifere Jugend und deren Freunde. Gebunden 15 Sgr.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. [4129]

Ferdinand Hirt's Buchhandlung.

Christliche Volks- und Jugendschriften.

Im Verlage von Justus Albert Wohlgemuth in Berlin ist erschienen und in **Ferd. Hirt's Buchhandlung in Breslau** (Naschmarkt 47) zu haben: [4130]

Amanda, das Glück der Entbehrung. Eine Erzählung für die Jugend. Mit zwei Bildern. 8. cart. 16 Sgr.
— **Häuschen und sein Freund. Mariechen und ihr Freund.** Zwei Geschichten für große und kleine Kinder. Mit Bildern. 12. cart. 5 Sgr.
— **Maria v. Schwaben.** Historisch-romantische Erzählung aus dem 13. Jahrh. 8. geh. 10 Sgr. Mit Kupfern geb. 15 Sgr.
— **Mariechens kleines rothes Buch.** Für kleine Kinder, zur Unterhaltung in langen Winterabenden. Mit Bildern. 12. cart. 10 Sgr.
Claudius, Mart., das Häuschen am See, oder: Wenn die Noth am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. Eine Erzählung für die christl. Jugend. 8. cart. 10 Sgr.
— **Marie Friedberg**, oder: die Macht der Versuchung. Eine Geschichte aus dem Volke für Junge und Alte erzählt. 8. cart. 15 Sgr.
— **das todte Fischlein.** Ein Märchen für liebe Kinder. Mit Bildern. 16. cart. 3 Sgr.
Gumpert, Thekla v., der Heckpfennig. Erzählung für die Jugend. kl. 8. Neue, feine Ausgabe. 7½ Sgr.
— dasselbe, wohlfeile Ausgabe, 30 Ex. für 1 Thlr.
— **Echte Perlen.** Ord. Ausg. 3 Sgr. Feine Ausg. 5 Sgr. Cart. mit Goldschn. 10 Sgr. Eleg. Call. mit Goldschn. 12 Sgr.
Wilberforce, Agathos. Sonntagserzählungen. 8. cart. 9 Sgr.
Winfriedsbüchlein, oder: Eiche und Kreuz. Geschichtliche Mittheilungen an die Jugend und deren Eltern zur Pflege deutsch-christlichen Sinnes. 8. cart. 12 Sgr.

In Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt's Buchhandlung** (Naschmarkt 47): [4131]

M. **Rosenmüller's**

Mitgabe für das ganze Leben

beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt.

Miniatur-Ausgabe

nach der vierzehnten, von Dr. Chr. Niemeyer, Pfarrer und Ritter des r. A. O., besorgten Auflage.

Mit einem Stahlstich.

Zweite Auflage. 16. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Gebunden in feinem Sarsenetbande mit Goldschnitt. Vorderseite und Rücken über und über in feinster Vergoldung. Titel in Gold- und Bronce-druck. Titelstahlstich von C. Preisel, nach Prof. Retzsch. Neue Schrift auf feinstem Maschinen-Velin. **Ein Kunstwerk in Bezug auf feine Buchbinderei.**

Jugendschrift von Friedr. Gerstäcker.

Im Verlage von **Braun und Schneider** in München ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt in Breslau** (Naschmarkt 47) vorräthig:

Fritz Wildaus Abenteuer zu Wasser und zu Lande

von

Friedrich Gerstäcker.

Mit 30 Original-Holzschnitten nach Zeichnungen von Herb. König.

8. Eleg. geb. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Friedrich Gerstäcker ist durch die Schilderungen seiner großen Reisen und die aus denselben geschöpften vortrefflichen Erzählungen ein Lieblingsschriftsteller weit und breit geworden. Es wird sonach sein Fritz Wildau, ein neuer Robinson, dessen wechselvolle Schicksale zu Wasser und zu Lande die gespannteste Theilnahme von Anfang bis zu Ende erregen, von Alt und Jung mit Freude aufgenommen und bald aller Orten heimisch werden. [4132]

Einweihung des Pariser Kellers,

Ring Nr. 19, im Hause des Herrn Immerwahr, verbunden mit einem vorzüglichen **Abendessen**, à Couvert 10 Sgr, wozu auf heute ergebenst einladet: **Bernhard Hoff.**

Das Abend-Essen beginnt um 8 Uhr. [4164]



Möbel,

nach den neuesten Façons dauerhaft gearbeitet, in allen Holzarten,

Spiegel,

in allen Größen, in verschiedenen Holz-, vergoldeten und broncirten Rahmen mit Konsolen und Marmorplatten, sowie eine bedeutende Auswahl von [4149]

Großstühlen, Fauteuils, Nähtischen, Toilettenspiegeln, Etageren rc. rc.

zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eignend, zu höchst soliden Preisen, empfiehlt:

Joseph Bruck,

Hof-Lieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,
Ohlauerstraße 44, zunächst dem General-Landschafts-Gebäude.

Zu Weihnachtsgeschenken für Raucher

empfehle **Cigarren in sehr eleganten Attrapen.**

Alte Bestände machen es mir möglich, den größten Theil meiner eingeführten sehr currenten Sorten Cigarren in **bekannter guter Qualität zum vorjährigen Preise** zu verkaufen.

Julius Stern,

[447] Breslau, Ring Nr. 60, Ecke Oderstraße, bei der Elisabetkirche.

Aus dem Weihnachtslager von A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske).

Ein prachtvolles Festgeschenk der anziehendsten und nützlichsten Art

für das mittlere Jugendalter ist der bei Dörffling u. Franke in Leipzig erschienene und durch jede Buchhandlung zu erhaltende

Bilder-Atlas der Länder- und Völkerkunde

mit besonderer Rücksicht auf Geschichte u. Naturgeschichte von **Emil Wendt**

Vollständig in 66 großen Stahlstichtafeln mit über 600 Abbildungen in einer eleganten Mappe. Preis 5 Thlr. 20 Sgr.

Die Erläuterungen dazu, ein schöner großer 8.-Band, 20 Sgr.

In diesem mit der äußersten Sorgfalt in echt künstlerischer Weise ausgeführten Werke ist eine Bildergallerie zur Länder- und Völkerkunde geboten, der an Reichthum, an Schönheit und verhältnißmäßiger Billigkeit kein ähnliches Werk des In- oder Auslandes gleichkommt. Die von jeder Buchhandlung leicht zu vermittelnde Ansicht des ganzen Werkes, oder auch nur der Erläuterungen und der denselben beigegebene Probetafel, wird diese Behauptung vollkommen rechtfertigen.

In **Breslau** vorräthig in der **A. Gosohorsky'schen Buchh. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3. [4133]

In **Breslau in A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechts-Straße 3, bei Grass, Barth & Co., Hainauer, Leuckart; Glogau: Reisner; Görlitz: Heinze & Co,; Grünberg: Weiss; Leobschütz: Weilshäuser; Liegnitz: Reisner; Neisse: Graveur; Oppeln: Clar; Sagan: Schönborn — sind **vorräthig, aber auch durch jede andre Buchhandlung zu beziehen**, folgende werthvolle und elegante

Festgeschenke.

Goldsmith's Vicar of Wakefield.

a) **Englisch-deutsche illustr. Pracht-Ausg.** Sauber brosch.: **1** Thlr., in Prachtband: **1½** Thlr.; ebenso mit Goldschnitt: **1¾** Thlr.
Dieses „Musterbild eines Romans für alle Zeiten" erscheint hier **zum ersten-male in einer künstlerisch wie typographisch werthvollen Ausgabe, welche Text und Uebersetzung zugleich** bringt.
b) **Deutsche illustrirte Pracht-Ausgabe.** Gebunden: **1** Thlr.; elegant gebunden: **1** Thlr. **3** Sgr.
c) **Englische illustrirte (Text-) Ausgabe.** Geb.: **9** Sgr.

Liederbuch für Studenten. (Mit Melodien.)

Herausgegeben von **G. Braun.** Brosch. **15** Sgr., geb. **20** Sgr.

Dieses weit verbreitete Buch erfüllt mehr als der Titel verspricht; es enthält 133 Volks- neben 62 eigentlichen Studentenliedern, und wird also nicht dem Studenten allein, sondern jedem Sangeslustigen, ohne Unterschied des Standes, willkommen sein.

Tausend eine Nacht.

Deutsch von **Alex. König.** 24 Bändchen: **1** Thlr. **18** Sgr.

Von dieser besten und einzig vollständigen Uebersetzung des unvergleichlichen Schatzes arabischer Erzählungen ist auch eine durch 25 Stahlstiche illustrirte Ausgabe zu haben, welche brosch. **2** Thlr., in sechs Prachtbd. **3** Thlr. **10** Sgr kostet.

Gaudy's sämmtliche Werke.

24 Bände, Schiller-Format: **3** Thlr. **10** Sgr.

Diese Sammlung sämmtlicher **Werke** ist nicht mit den **ausgewählten Schriften** des Dichters zu verwechseln. — In einer Oktav-Ausgabe ist einzeln zu haben: **Gaudy's Kaiserlieder.** Mit der Todtenmaske Napoleon's. **15** Sgr.

Horatii opera omnia.

a) **Lateinisch-deutsche Miniatur-Ausgabe.** Sauber brosch.: **1** Thlr.; in Prachtband mit Goldschnitt: **1** Thlr. **15** Sgr.
b) **Deutsche Miniatur-Ausgabe.** Sauber brosch.: **1** Thlr.; in Prachtband mit Goldschnitt: **1** Thlr. **15** Sgr.

Sämmtliche Uebersetzungen — die gelungensten Leistungen von mehr als vierzig Verfassern — sind theils eigens für diese beiden von Dr. Th. Obbarius besorgten Ausgaben erworben, theils mit Zustimmung der berechtigten Verleger abgedruckt.

Duller, Geschichte des deutschen Volkes.

a) **Schiller-Ausgabe in 2 Bänden: 1** Thlr. **10** Sgr.
b) **Pracht-Ausg. mit 94 Holzschn.: 2** Thlr.; in Prachtb.: **3** Thlr.

Seiner lebendigen und volksthümlichen Darstellung verdankt dies Werk den wohlverdienten Ruf einer echten Volksschrift.

Hundert Fabeln mit Hundert Bildern.

Original-Holzschnitte von **Grandville.** Gebunden **1** Thlr. **15** Sgr.

Für Kinder sind die **Grandville'schen Bilder** eine wahrhaft veredelnde Augenweide; für Künstler sind sie als Thierstudien unentbehrlich. Der **Text** ist mit höchster Sorgfalt, großentheils aus den deutschen Fabel-Klassikern zusammengestellt.

Galérie Mytholog. Mythologische Gallerie. Mytholog. Gallery.

40 Kupfer von **Franz Stöber.** Text deutsch, französisch und englisch.

Prachtvoller Frzbd. mit Goldschnitt: **6** Thlr. **20** Sgr.

Dieses wahrhaft glänzend ausgestattete **Werk** enthält eine Kupferstichsammlung mythologischer Darstellungen, wie sie in ähnlicher Weise nirgendwo existirt, und ist Jedem zu empfehlen, der durch die Kenntniß der griechischen Mythologie sich einen dauernden Genuß bereiten will.

Verlag von Carl J. Klemann in Berlin. [4134]

Weihnachtsspiele!

In der unterzeeichneten Buchhandlung erschien so eben und ist bei **L. F. Maske (A. Gosohorsky's Buchh.)** vorräthig: [4135]

Nun gute Nacht, Grammatik!

oder die Kunst, vermittelst zweier Würfel die Anfangsgründe der französischen Sprache spielend zu erlernen, von **Mr. Gaudichon.**

Preis 10 Sgr.

Launige Knackmandeln. Preis 7½ Sgr.

Ein sinnreiches Würfelspiel für die gebildete Jugend und ihre Freunde.

Oedipus, Charaden-Springquell. Preis 10 Sgr.

welche Spiele sich dem früher von demselben Verfasser erschienenen und mit so vielem Beifall aufgenommenen **Sphinx, Räthselstrauß**, würdig zur Seite stellen.

Ebenso erschien früher das rhetorische Poesie- und Würfelspiel

der Improvisator von **Hübner-Trams,**

in 4 Abtheilungen. Sonett, Elegie, Ballade und Scherzando. Preis 7½ Sgr.

Ueber sämmtliche Spiele ist das Urtheil unserer größten Pädagogen und Schulmänner ein so günstiges, daß sie sich bewogen fanden, dieselben nicht nur für ihre eigenen Kinder anzuschaffen, sondern auch in den öffentlichen Schulen dringend zu empfehlen, was wohl am besten für den Werth dieser Produkte spricht. Zugleich empfehlen wir die so eben die Presse verlassende Schrift

Fröhliche Kinderwelt von **Horwitz,**

mit den neuesten Silhouetten von Fröhlich,

als bestes und liebstes Weihnachtsgeschenk.

Berlin. **Plahn'sche Buchhandlung** (H. Sauvage).

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

Im J. C. Hinrichs'schen Verlage in Leipzig erschienen und sind in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)**, sowie alle anderen soliden Buchhandlungen zu beziehen: [4136]

St. Pauli Brief an die Galater in Bibelstunden ausgelegt, von F. H. Anacker, Hilfsprediger an der ev. Hofkirche.
[4136] 8. geh. ½ Thlr.

Predigten gehalten in der Universitätskirche zu Leipzig von Professor Dr. B. B. Brückner.
Erste Sammlung 1855. gr. 8. geh. 1 Thlr.
Zweite Sammlung 1857. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Der Sieg des Christenthums. Geschichte der Pflanzung und Verbreitung des Evangeliums durch die Missionen. Von Professor **K. Chr. G. Schmidt.** Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. geh. 16 Sgr.

Ueber Erziehung. Nach den Aussprüchen der heiligen Schrift, den Werken Jean Paul's, Schleiermacher's u. A., von Prof. **K. Ch. G. Schmidt.** 2. vermehrte und verbesserte Ausgabe. 8. geh. ½ Thlr.

Briefe über weibliche Bildung. Ein Hilfsbüchlein für gebilde Mütter und Erzieherinnen von **Sophie Alberg.** 2. verb. Ausgabe. 8. geh. 12 Sgr.

In **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3, ist zu haben: [4137]

Münster.

Betrachtungen über die christlichen Glaubenslehren.

Aus dem Dänischen übersetzt.

Dritte Auflage.

Preis 1 Thlr. 22 Sgr.

Verlag von Fr. Perthes in Gotha.

In **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3, ist zu haben: [4138]

Longfellow's Gedichte.

Deutsch von **Alexander Neidhardt.**

Preis 27 Sgr.

Darmstadt, Druck und Verlag von C. W. Leske.

Meine durch ihre Reichhaltigkeit und sorgfältige Auswahl bekannte **Lese-Bibliothek**, so wie meine verschiedenen **Lese-Cirkel** empfehle ich Einheimischen und Auswärtigen zur gef. Benutzung. [3450]

E. Neubourg, Buchhändler, Ecke der Kupferschmiedestr. u. Schmiedebrücke.

[4161] **Danksagung.**

Für die allseitig große tröstliche Theilnahme an dem erschütternden Verluste, den wir durch den am 5. d. M. erfolgten Tod unseres unvergeßlichen treuen Hirten, des hochwürdigen Erzpriesters, Kreis-Schulen-Inspektors und Pfarrers Herrn **Antonius Kuppe**, erlitten, und für die außerordentlich zahlreiche Grabe-Begleitung des für uns viel zu früh geliebten Dahingeschiedenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Wer den Verstorbenen, so wie unser inniges Verhältniß gekannt, wird unsern Schmerz, den uns dieser große Verlust verursacht, ermessen.

So ruhe denn wohl, treuer Hirt Deiner Heerde, bis zum großen Auferstehungsmorgen; was Du gewirkt, was Du geschafft, — es bleibt im Segen!

Lissa, den 11. Dezember 1856.

Die katholische Kirchen-Gemeinde.

Verspätet!

Allen denjenigen, welche an mich noch Ansprüche zu haben glauben, empfehle ich zur Einziehung ihrer Forderung den Herrn Dr. **Metzner in Wansen** als Rathgeber, welcher bereits in einer Klage gegen mich sich meiner Gläubiger fürsorgend angenommen hat, und in taktvoller Anerkennung ihm erzeigter Gefälligkeiten, dieselben dadurch erwidern zu müssen geglaubt, daß er noch vor meiner gänzlichen Abreise von Wansen eine kleine Forderung auf diese Weise erledigte.

Breslau, im November 1856.

[5318] **Baumert.**

Ein mit den besten Seminar-Zeugnissen versehener, nun schon einige Zeit amtirender Lehrer, der sich zu den Seminar- noch Gymnasialkenntnisse in Mathematik, fremden Sprachen rc. erworben hat, sucht eine Lehrerstelle in einem Privatinstitut, eine Hauslehrerstelle oder einzelne Privatstunden in Breslau.

Gefällige Adressen werden erbeten unter Z. A. W. Breslau poste restante. [5327]

Ein **Koch**, welcher schon in den größten adligen Häusern gedient hat und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht hier oder auf dem Lande einen Dienst; zu erfragen am Ringe Nr. 2, beim Hausvater. [5310]

Offene Lehrerstelle.

Bei der evang. F. B. Schule in Zawadzki-Werk, Poststation Zandowitz, ist die Lehrerstelle vom 1. März k. J. zu besetzen. Einkommen 150 Thlr. jährl. Fixum, freie Wohnung und 4—6 Thlr. monatl. durch extra zu gebenden Musik- und sonstigen Unterricht.

Meldungen nimmt der Schulvorstand bis 1. Januar k. J. franko entgegen. [5284]

[4110] **Bekanntmachung.**

Der Posten eines Amtmanns soll entweder bald oder spätestens zum 2. Januar k. J. besetzt werden. Tüchtige Landwirthe können unter Einsendung ihrer Zeugnisse sich bis zum 20. d. M. unter der Adresse R. S. 9 poste restante Breslau franco melden.

Gut regulirte **Uhren** aller Art empfiehlt die Uhrenhandlung von **R. König**, Uhrmacher, Blücherplatz Nr. 5. [4942]

Buch- und Kunsthandlung. **Trewendt u. Granier,** Albrechtsrt. 39, vis-à-vis der königl. Bank.

Neues, höchst werthvolles Buch für Knaben.

Bei Otto Janke in Berlin erschien so eben und ist zu haben bei **Trewendt und Granier** in Breslau: [4150]

Das Buch des deutschen Knaben.

Zur Belehrung und Unterhaltung.

Von **Robert Springer.**

Mit 20 sauber ausgeführten und bunten Kunstbeilagen und vielen Holzschnitten.

27 Bogen. gr. 8. Eleg. geh. Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Eltern, welche ihre Kinder durch ein gutes Buch erfreuen wollen, finden nichts Besseres für Knaben. Das Buch enthält Alles, worin ein deutscher Knabe zu Hause sein soll, wie: Diätetik, Gymnastik, Turnkunst, Eislauf, Kriegsübungen, Spiele, Mnemotechnik, Handfertigkeiten, Himmelskunde, Naturgeschichte, deutsche Literatur und Geschichte, deutsche Volksfeste, Volkslieder, Mythologie, Erfindungen, Mechanik, Künste und Gewerbe 2c.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Trewendt und Granier** zu beziehen: [4152]

Der Stadtschultheiß von Frankfurt.

Ein Familienroman aus dem vorigen Jahrhundert

von **Otto Müller.**

8. geh. 1 Thlr.

Ein neues Werk vom Verfasser des „Bürger", der „Charlotte Ackermann" und des „Tannenschütz" wird ohne Zweifel von seinen zahlreichen Verehrern freudig begrüßt werden. Otto Müller ist längst der erklärte Liebling jener Leser und Leserinnen, die Sinn für Poesie und ideales Gemüthsleben besitzen. Mit diesem seinem „Stadtschultheiß von Frankfurt" dürfte er deutschen Familienroman auf das glücklichste wieder einzuführen versucht haben, der so lange Zeit unsere Eltern und Großeltern erfreute. In der Verjüngung, in der Müller ihn hier erscheinen läßt, entfaltet er vor dem Leser ein wohlthuendes, farbentreues Gemälde des Familienlebens im vorigen Jahrhundert, aus welchem uns Ton und Stimmung jener Zeit anheimelnd entgegenwehen. Die Hauptfigur des Romans bildet Göthes Großvater, der wackere Schöff und Schultheiß der freien Reichsstadt, Dr. Johann Wolfgang Tertor. Ihm zunächst steht seine Tochter, die nachherige Frau „Rath" in jener sinnig eigenthümlichen Jugendfrische, welche die charakter- und geistvolle künftige Mutter des Dichter-Fürsten ahnen lassen.

Stuttgart und Augsburg, Oktober 1856. J. G. Cotta scher Verlag.

In höchst eleganter Ausstattung erschien soeben im Verlage von **Trewendt & Granier** in **Breslau** und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.**

Min.-Format. 37½ Bogen. Höchst elegant geb. Preis 2 Thlr.

Diese Anthologie soll als ein Beleg für den Ausspruch **Gottschall's** in seiner „deutschen Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts," II. Theil pag. 327 gelten, daß die Lyrik der letzten Jahrzehnte beinahe die Lyrik des achtzehnten Jahrhunderts überflügelt, sowohl was die Ausbreitung und Tiefe des Gehaltes, als auch was den Reichthum an originellen Talenten, den Glanz und die Fülle der Formen betrifft.

Gegenüber den bisher erschienenen Anthologien halten wir dieselbe schon deshalb nicht für überflüssig, weil Vieles aufgenommen wurde, was seitab von der allzubetretenen Heerstraße liegt, und vor Allem, weil darin nicht blos die Blüthen der Empfindung gesammelt, sondern auch jene Dichtungen berücksichtigt sind, welche in tiefere geistige Schachten hinabsteigen und die edelsten Metalle deutscher Gedankenwelt in künstlerisch geläuterter Form an's Licht fördern. —

Ferner erschienen in demselben Verlage:

Rudolph Gottschall. Carlo Zeno. Eine Dichtung **2. Aufl.** Miniatur-Format. Eleg. geb. 2¼ Thlr.

Rudolph Gottschall. Sebastopol. Dichtungen. 8. Eleg. brosch. 1 Thlr.

Rudolph Gottschall. Die deutsche **Nationalliteratur** in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Literarhistorisch und kritisch dargestellt. 2 Bände. gr. 8 Eleg. brosch. 5 Thlr. [4151]

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [2057]

Taubheit heilbar. Von Dr. M. Feldberg. **Hilfe Ohrenleidenden jeder Art.** Ein Wort über Dr. **Pinter's Heilmittel.** Volle Genesung steht bei richtigem Gebrauche des hier Gesagten in sicherer Aussicht. 12. Auflage. Preis 7½ Sgr.

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Als Neuigkeiten besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet empfehlen wir die soeben empfangenen wirklich schönen, dabei so billigen

Strohmosaik-Gegenstände:

Schmuckkästchen von 2½—10 Sgr. Spiel- und Lampenteller von 5—12 Sgr. 2c.

Die allerneuesten Spiele

zur Unterhaltung und Belehrung. Dabei eine große Auswahl von den beliebten Metamorphosen, Geduldspielen, Ankleidepuppen. Erstürmung von Sebastopol, des Malakoff, Pferde-Wettrennen, Froschkrieg, Pferdestall, Lager und Schiffsexplosion zum Aufstellen. — Buchstabenspiel, Lesemaschinen. Als lehrreichstes Geschenk auch für Schulanstalten, ganz richtig in Holz gearbeitete — krystallographische und stereometrische Körper. —

Bilderbücher

in sehr großer Auswahl von 1 Sgr. bis 1½ Thlr. für jedes Alter, weit unter dem gewöhnlichen Ladenpreise.

Dobers und Schultze,

Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 6,

[4157] Ecke der Schuhbrücke im Palmbaum.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Ausstellung, bestehend in feinen Konditor-Waaren, eröffnet habe, und empfehle dieselben zur geneigten Beachtung. [5315]

Carl Kluge, Konditor, Junkern- und Dorotheenstraßenecke Nr. 7.

Unsere Weihnachts-Ausstellung

ist nunmehr eröffnet und bietet die schönsten, Billigkeit, Nutzen und Eleganz vereinenden Geschenke in größter Auswahl dar.

Wir erlauben uns deshalb zu geneigtem Besuche ergebenst einzuladen und hoffen den unseren früheren Expositionen geschenkten Beifall noch gesteigert zu sehen, da wir nicht nur bestrebt gewesen, unsere Artikel zu vervielfältigen, sondern auch die Verbindung von Scherz und Ueberraschung mit Nutzanwendung im Auge hatten. [4036]

Piver u. Comp.,

Parfümeriewaaren- und Toiletten-Fabrik, Ohlauerstraße Nr. 14.

Nachdem ich **Gartenstraße 25** im goldnen Strauß hierselbst das

Spezerei-, Tabak- und Cigarren-, Seiden-, Garn- und Band-Geschäft

käuflich übernommen und heut unter der Firma [5325]

R. Schnabel

eröffnet habe, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Robert Schnabel.

Für gute Waaren und unbedingte prompte Bedienung wird stets gesorgt sein.

Magdeburger Sauerkohl, [5321]

das Pfund mit 1½ Sgr., offerirt: C. L. Sonnenberg, Reuschestraße 37.

Im Verlage von **Franz Duncker** (W. Besser's Verlagsbuchhandlung) in Berlin, Potsdamerstr. 20, sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig; in **Breslau** bei **Graß, Barth und Komp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Naturwissenschaftl. Volksbücher Bd. I—XVIII. Geh. 5 Thlr. 15 Sgr.

1—3 und 10—18. **A. Bernstein,** aus dem Reiche der Naturwissenschaft.

1. Die Geschwindigkeit. — Die Schwere der Erde. — Das Licht und die Entfernung. — Die Wunder der Astronomie. — Von der Blüthe und der Frucht. — Die Nahrungsmittel für das Volk 2c. 10 Sgr.
2. Etwas vom Erdleben. — Vom Instinkt der Thiere. 10 Sgr.
3. Ein wenig Chemie. 10 Sgr.
10. 11. Von den geheimen Naturkräften. 20 Sgr.
12. Von der Entwickelung des thierischen Lebens. — Nur eine Schiebe-Lampe 2c. 10 Sgr.
13. Wandelungen und Wanderungen der Natur 2c. 10 Sgr.
14. 15. Vom Leben der Pflanzen, der Thiere und der Menschen. 20 Sgr.
16. Die praktische Heizung. 10 Sgr.
17. Eine Phantasie-Reise im Weltall. 10 Sgr.
18. Der Mensch, wie er ist und was er erfindet. 10 Sgr.

Der Bernhardische „Volks- und Jugendschriften-Wegweiser" äußert sich über dieses Werk wie folgt: „Der Verfasser verbindet mit voller Kenntniß des Gegenstandes die Kunst der populären Darstellung; daher gehören seine Schriften zu den besten naturwissenschaftlichen Volksbüchern, die wir besitzen.'

4—9. **J. Johnston,** Die Chemie des täglichen Lebens. Aus dem Englischen von Th. O. G. Wolff. 2 Bände in 6 Heften. Mit Holzschnitten 1 Thlr. 15 Sgr. — ☞ **Jeder Band kann einzeln bezogen werden.** [3820]

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

[1202] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Albert Hübner hierselbst haben

1. die Rosina Obst zu Czarne-Bagno-Grube bei Chrzanow, Gebiet Krakau, eine Forderung von 39 Floren Conventions-Münze zur IV. Rangklasse,
2. der Zettelschreiber M. Baronska, ebendaselbst wohnhaft, eine Forderung von 30 Floren Conv.-Münze zur IV. Rangklasse nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 5. Jan. 1857, Vorm. 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissarius im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 5. Dezember 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Der Kommissarius des Konkurses: Altmann.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nathwendigen Verkaufe des hier in der neuen Weltgasse Nr. 2 belegenen, auf 3051 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

d. 20. März 1857 Vorm. 11 Uhr

anberaumt. — Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden; dazu werden auch der Heinrich Karl Ferdinand Daniel Schildbach und dessen Erben vorgeladen.

Breslau, den 25. November 1856. [1201]

Königl. Stadt-Gericht, Abtheil. I.

Eichen-Verkauf. [1199]

Künftigen Mittwoch den 17. Dezbr. d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen im Forstrevier Zucklau, eine Meile von Oels, an der Chaussee nach Medzibor, 118 Stück gefällte Eichen an den Meistbietenden, welcher ein Viertel seines Gebots sofort baar einzahlen muß, im Schlage selbst öffentlich verkauft werden.

Oels, den 9. Dezember 1856.

Das herzogliche Forst-Amt.

Schöngarth.

Zur Produktenbörse.

Bei der heute stattgehabten General-Versammlung wurde beschlossen, daß die Produktenbörse weiter bestehen solle, und wurde die alte Direktion von Neuem gewählt. Die nächsten Börsentage finden statt:

am 17. Dezember 1856,
am 7. und 21. Januar 1857,
am 4. und 13. Februar 1857,
am 4. und 18. März 1857,

zu welchen Käufer und Produzenten zahlreich zu erscheinen eingeladen werden, und finden die Versammlungen wie bisher im Saale zum „Goldenen Adler" bei Herrn Hedinger statt. [4125]

Rawicz, den 10. Dezember 1656.

Die Direktion der Produktenbörse.

v. Sczaniecki. Graf Czarnecki. Sturtzel. Margolis. Franzke.

Mertens Keller

(London Teverne)

empfiehlt **Frikassé von Huhn** in und außer dem Hause von Abends 7 Uhr ab.

Dicht bei einer der reizendsten Städte Schlesiens, in der Nähe des Eulengebirges, ist ein sehr besuchter **Gasthof** nebst **Kaffeehaus** alsbald zu verkaufen. Das Etablissement selbst besteht aus dem elegant gebauten Hauptgebäude, enthaltend einen Salon und mehrere Gast-, Conversations-Zimmer 2c., wohleingerichteten großen Garten und Colonnade; ferner Gaststall und die sonst zur Unterbringung von Reisenden und deren Equipagen erforderlichen Räumlichkeiten. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1846 weiset einen Werth von nahe an 13,000 Thlr. nach; es ist jedoch inzwischen viel gebaut, um das Etablissement allen Bedürfnissen entsprechend herzustellen. Die Verkaufsbedingungen, die der Besitzer stellt, weil er aus Familienrücksichten sein Domicil verlegen muß, — sind sehr annehmbar, und namentlich ist die erforderliche Einzahlung, die den Besitz bedingt und im Hinblick auf den Werth des Etablissements eine sehr geringe.

Näheres durch den Kommissionär

Wandel zu Breslau,

[5314] Burgfeld Nr. 12 u. 13.

Schreibhefte,

von anerkannt gutem Papier, empfiehlt das Dutzend 4½ Sgr. bis 2 Thlr., die

Papierhandlung von **J. Stein,**

[4139] Schuhbrücke Nr. 76.

Daß ich unter heutigem Tage in Rathenow eine **optische Fabrik** unter der Firma:. **E. Sachs u. Comp.,** gegründet habe, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und erlaube mir die Herren Optiker hierauf aufmerksam zu machen. Fachkenntniß, so wie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, den Anforderungen der geehrten Abnehmer zu genügen. [4128] **E. Sachs u. Comp.**

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4089]

Fontenay,

(Erbauer des Indreviadukts), Construction der

Viaducte und Aquäducte

und der **Brücken von Mauerwerk.** Beschreibung des Indreviaducts und des Verfahrens bei dessen Bau, so wie anderer merkwürdiger steinernen Via- und Aquäducte 2c. in Frankreich, England und Deutschland; Dimensionen der bekannten Brücken Europas. Praktische auf Erfahrung gegründete Regeln zur Bestimmung der Dimensionen von Gewölben, Pfeilern, Stirnpfeilern 2c.

Zweite, stark vermehrte Auflage. Mit 11 großen Tafeln und vielen Tabellen.

4. 1856. Geheftet 2 Thlr.

Das „Kunst- und Gewerbeblatt" für Baiern 1854, sagt: Dieses Werk ist für Baumeister höchst interessant. Alle Beschreibungen sind so geschickt gruppirt, daß sie zur praktischen Belehrung im Baufache wesentlich beitragen und darum bestens zu empfehlen sind. — Als neuen Zuwachs zu dieser zweiten Auflage nennen wir unter vielen andern nur die Göltsch- und Elsterthal-Ueberbrückung, einen hangenden Schiffskanal in Amerika, die schiefen Brücken, die Bahn von Cairo.

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Café restaurant.

Heute Sonnabend, den 13. Dezbr.

Erstes Conzert

der Wiener Musik- und Sängergesellschaft **Laminger, Fürst, Debiasi und Pöck.** Die vorzutragenden Piecen bestehen in einer Auswahl der neuesten **Quartetten, Terzetten, Duetten,** so wie auch der neuesten Theater-Couplets und selbst verfaßten Lieder, ferner **Ziter- u. Posthorn-Solo's.** Beginn des Conzerts. 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree für Herren 5 Sgr. Damen 2½ Sgr. Loge 7½ Sgr

---

Wintergarten.

Heute Sonnabend den 13. Dezember und folgende Tage **Christmarkt und Kolosseumspiel** bei Konzert und brillanter Dekoration des Saales. [5335]

Anfang 4 Uhr.

Entree: f. Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Geordnete Mineraliensammlungen, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, stehen für den Preis von 1¼ und 2½ Thlr. zum Verkauf beim Lehrer **Scholz,** Schmiedebrücke 28.

Geschäfts- und Haus-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt Niederschlesiens wird ein vollständig assortirtes Glas-, Porzellan- und Galanteriewaaren-Geschäft mit dazu gehörigem Hause und sämmtlicher Einrichtung unter annehmlichem Kaufpreise zum Verkauf offerirt. Adresse: J. N. N. Breslau poste restante franco. [5307]

Für Vögel-Liebhaber.

Eine große Auswahl echter harzer Kanarienvögel, Roller und Hohlpfeifer, welche sowohl am Tage, wie auch bei Lichte schlagen, sind wieder angekommen und stehen zum Verkauf im Gasthofe zum „Rothen Hause", Reuschestraße Nr. 45, zwei Treppen. [5331]

Tuschkasten

in größter Auswahl, von à Stück ½ Sgr. an, empfiehlt die

Papierhandlung von **J. Stein,**

[4140] Schuhbrücke Nr. 76.

Eine große Partie

Stickereien,

bestehend aus

Kragen u. Aermeln, Garnituren, Taschentüchern, Negligee-Hauben, Gardinen, Ballkleidern 2c.,

verkauft bedeutend unterm Kostenpreise:

Die Seidenband-Weißwaaren-Handlung von

Poser und Krotowski,

Schweidnitzerstraße 1. [4167]

2000 Thlr. sichere Hypothek

mit 7000 Thlr. ausgehend und intabulirt auf einer sehr rentablen Gastwirthschaft, die einen Werth nebst Appertinenzien von 14,000 Thlr. nachweiset, ist mit 10 Prozent Verlust alsbald gegen jura cessa verkäuflich. Näheres durch den Commissionair **Wandel** zu Breslau, Burgfeld Nr. 12 und 13. [5313]

Ein 6-okt. **Flügel-Instrument,** gut erhalten, steht für den Preis von 80 Thlr. zu verkaufen, Schweidnitzerstr. Nr. 5 bei

[4168] **Mager frères.**

Eine große Auswahl

nützlicher **Weihnachtsgeschenke** zu sehr billigen Preisen bei [5336]

Gustav Schlegel,

Eisen- und Kurzwaaren-Handlung, Nikolaistr. 78.

Herrn Pharmaceuten **v. Woisky** ersuche ich hierdurch, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. **Friedrich Schramm**

[4126] in Waldenburg.

Bäckerei-Verpachtung.

Auf einer der belebtesten Straßen Breslaus ist veränderungshalber, bald oder zu Ostern, eine Bäckerei zu verpachten. Auch ist das vollständige Inventar käuflich zu übernehmen. Näheres ertheilt Herr Destillateur **Frief,** Breitestraße Nr. 37. [5320]

Eine Lohgerberei

in einer bedeutenden Kreisstadt, an der Eisenbahn und am Gebirge, im besten Zustande und Rufe, ist zu verpachten. Das Nähere durch **Strehlow und Laßwitz,** Schuhbrücke Nr. 54, in Breslau. [4156]

Mehrere hundert Sack [5319]

Speisekartoffeln

verkauft das Dom. Puschwitz bei Kanth.

Alte Sandstraße Nr. 17 sind möblirte Wohnungen und der 1. und 2. Stock, getrennt und ungetrennt zu vermiethen. Das Nähere 3 Stegen hoch. [5323]

Feinsten **Bischof,** die Rothweinflasche 10 Sgr. exkl. bei

Theodor Sturm,

[5337] Reusche-Straße Nr. 11.

☞ **3000 Stück** ☜

echtfarbige ⁷⁄₄ Kattuntücher, à 5 und 6 Sgr., empfiehlt: [5326]

Louis Berner, Ring Nr. 8.

Eine Lohgerberei mit Krämerei, Obstgarten und Acker, ist bei solider Anzahlung zu verkaufen. Auskuft ertheilt **H. Karkowski,** Weidenstraße Nr. 5. [5316]

Neusilber-Fabrik

[3658] und

Galvanisches Institut

von

Henniger & Co.,

Schweidnitzerstr. 52,

empfehlen ihr vollständig assortirtes Lager Neusilber und galvanisch versilberter Waaren.

Frische Perig.-Trüffeln, täglich frische Austern

bei

[5330] **Gustav Scholtz.**

Französ. Pflaumen,

sehr groß und süß, empfehlen billigst:

Gebrüder Friederici,

Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

In der Stammschäferei zu **Koppitz,** Kreis Grottkau, beginnt der

Bockverkauf

mit dem heutigen Tage. Die Heerde ist gesund und frei von jeder erblichen Krankheit.

Koppitz, den 10. Dezember 1856.

Das Wirthschaftsamt.

[4124] **Braetsch.**

Vermiethungs-Anzeige.

Alte Taschenstraße Nr. 21 sind a) die erste und zweite Etage, neu und herrschaftlich eingerichtet, nebst Garten; b) par terre ein Verkaufslokal nebst Wohnung, von Term. Weihnachten d. J. resp. Termin Ostern 1857 ab zu vermiethen. [4170]

Administrator **Kusche,** Altbüßerstraße 45.

[5332] **Die vorschriftsmäßigen Frachtbriefe** für den deutschen Eisenbahn-Verkehr, **100 Stück mit Firma 10 Sgr.**, sind stets zu haben in der Buchdruckerei **Heinrich Lindner**, Ring 48.

Die neue

Papier-, Schreib-, Zeichnen- und Maler-Materialien-Handlung von
Adolf Habert in Breslau,
Ring, grüne Röhrseite Nr. 34,

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken** folgende äußerst nützliche und elegante Gegenstände:

Album's in Callico, Leder u. Sammt, à St. 1⅓—10 Thlr.
Poesie- u. Gedichtebücher, dto. 24 Sgr. bis 4 =
Schreibmappen in Leder u. Sammt . . . 1—7 =
Brieftaschen, größte Auswahl . . 5 Sgr. bis 3 =
Visitenkartentäschchen, ... 10 Sgr. bis 1½ =
Notizbücher in Callico, Leder, Sammt, Perlmutter u. Schildkröte . . 2 Sgr. bis 12 =
Reise-Necessaires für Herren und Damen . . . . 2½—12 =
Damen-Körbchen mit und ohne Necessaires . . . . 1⅓— 6 =
Damentaschen mit Stahlbügeln . . 1 — 3 =
Journalhalter und Uhrenhalter. 12½ Sgr. bis 3 =
Geldtäschchen in Leder . . . . . 5 Sgr. bis 2 =
Geldsäckchen . . . . 5 Sgr. bis 1½ =
Portemonnaie's in Leder, Perlmutter und Schildkröte . . . . . . 5 Sgr. bis 6 =
Cigarren-Etuis in größter Auswahl 12 Sgr. bis 4 =
Feuerzeuge und Brillen-Etuis . . 5 Sgr. bis 2 =
Büchertaschen, Zeichnenmappen, Notentaschen, { in Pappe und Leder f. Knaben und Mädchen, } 2½ = bis 1⅓ =

Lederwaaren mit Stickerei in großer Auswahl.
Arbeitskästchen für Damen und Mädchen . . . . . à St. 3 Sgr. bis 1 Thlr.
Handschuhkästchen, sehr elegante. 1⅓— 6 =
Stammbücher, größte Auswahl . 4 Sgr. bis 3 =
Schreibzeuge, Dintenfässer, Sandstreuer, { in Holz, Krystall, Eiseng., Alabaster, echt Bronce, } 3 Sgr. bis 8 =
Petschafte und Falzbeine, höchst elegant . . . . 1½—12 =
Federwischer . . . . 2½ Sgr. bis 1 =
Siegellackkästchen . . . . . . 4 Sgr. bis 20 Sgr.
Briefbeschwerer in Glas, Alabaster und echt Bronce . . . . . 20 Sgr. bis 7 Thlr.
Papeterien, größte Auswahl . . 3 Sgr. bis 6 =
Briefbogen u. Couverts, dieselben können auch mit Buchstaben u. jedem Namen geprägt werden.
Fleurs animées auf Karten und Briefbogen . . . . . 2½ Sgr.
Albumbilder in Oeldruck, Aquarell und Sepia-Manier . . . . 3 Sgr. bis 2 Thlr.

Tusch- und Malkasten, deutsche und französische . . . . . à St. ½ Sgr. bis 6 Thlr.
Reißzeuge, deutsche und französische 15 Sgr. bis 8 =
Zeichnen-Vorlagen, Bilderbücher, } größte Auswahl.
Etuis mit Bleistiften . . . . . 5 Sgr. bis 15 Sgr.

Bilderbogen, schwarz und kolorirt.

Münchener Bilderbogen, einzeln 1 Sgr.
dto. eleg. cart., 8 Jahrgänge 1⅓ Thlr.
Kinderspiele . . . . 5 Sgr. bis 2 Thlr.
Federkästchen . . . . 2 Sgr. bis 10 Sgr.
Feder- und Taschenmesser, Papierscheeren } . . . 3 Sgr. bis 2 Thlr.

Schreibebücher in allen Sorten.

Echte **Eau de Cologne** von dem ältesten u. besten Fabrikanten, in einzelnen Flacons und Originalkistchen.
Parfümerien, diverse, und
Parfümerien in eleganten Etuis, à 20 Sgr. bis 4 Thlr.

Pariser Nippsachen und **Ballfächer** in der schönsten und neuesten Auswahl.
Medaillons mit den photographirten Bildnissen gekrönter Häupter.

NB. Sämmtliche Weihnachts-Artikel sind in meinem Lokal offen und bequem ausgestellt und die festen Preise auf jedem Gegenstande notirt.

☞ **Auswärtigen Herrschaften, welche den breslauer Christmarkt nicht besuchen können, bin ich auf Verlangen gern bereit, von sämmtlichen Waaren meines in jeder Beziehung reichhaltig und nur mit den neuesten Gegenständen sortirten Lagers Probesendungen zur eigenen beliebigen Auswahl zu machen.**

[4162] **Adolf Habert**, Ring, grüne Röhrseite Nr. 34.

[5235] **Hemden**
in Leinen und Schirting, so wie
gewirkte Jacken und
Unterbeinkleider
in Wolle und Baumwolle,
verkauft zu sehr billigen Preisen
die Leinw.- und Schnittwaaren-Handlung
Metzenberg u. Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Ein vollständiges, ganz neues, noch nicht gebrauchtes Theater mit 13 Dekorationen und den dazu gehörigen Verwandlungen ist wegen anderer Verwendung der Räumlichkeiten sofort zu verkaufen.

Das Nähere hierüber zu erfragen beim fürstlichen Bau-Kontroleur **Deumling** in Poln.-Wartenberg.

Haus-Verkauf.

Ein im schönsten Theile der Vorstadt belegenes elegantes, herrschaftliches Haus, in welchem nur vier Miether sind, ist für 23,000 Thlr. zu verkaufen. Dasselbe gewährt einen **jährlichen Ueberschuß von 400 Thlr.** Nähere Auskunft ertheilt **W. Hiller**, Neue Gasse Nr. 18. [5309]

Ein **rentabler Gasthof**, an der Kirche und nahe am Ringe belegen, in einer Kreis-Stadt, ohnweit Breslau, ist unter vortheilhaften Bedingungen mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt:
[5316] **H. Karkowsky**, Weidenstraße 5.

Echt engl. Porter
empfiehlt **Aug. Schultz.**

Guten Aracan-Reis,
vorzüglich quillend und schön weich kochend, 1 Pfd. 2 Sgr., 16 Pfd. f. 1 Thlr., bei Abnahme von Ballen à 1½ bis 2 Ctr. 6¾ Thlr. pr. Ctr., empfiehlt: **Theodor Sturm**, Reuschestr. 11.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlenswerth.
Wichtig für Kahlköpfige! und zur Wachsthums-Beförderung kräftiger Bärte!

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der mailändische Haarbalsam ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins, und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 10 Sgr., 17½ Sgr. und 1 Thaler für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungs-Zeugnissen. [3774] Chemiker **Carl Kreller.**

Engros-Lager für Schlesien:
Handl. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Moritz Sachs, „zur Kornecke" in Breslau.

Paris, 18, rue St. Fiacre. London, 18. Ironmonger Lane, Cheapside.

Durch die fortwährenden Zusendungen von meinen obigen Häusern ist mein Waarenlager stets mit den allerneuesten Erscheinungen im Gebiete der Mode bestens assortirt, und erlaube ich mir, auf die nachstehenden Artikel, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, ganz besonders aufmerksam zu machen:

Die reichste Auswahl in echt **indischen, türkischen** und **französischen Double-Long-Châles**, die neuesten **seidenen Stoffe, Gesellschafts-** und **Ball-Roben, Mäntel, Burnusse, Mantillen** 2c.

Da ich im künftigen Jahre meinen **neu erbauten Bazar, Ring 32**, beziehe, beabsichtige ich, einen großen Theil meines Waarenlagers von früheren Sendungen in obengenannten Artikeln zu räumen und verkaufe solche **zu ganz bedeutend zurückgesetzten, aber festen Preisen.**

Moritz Sachs, „zur Kornecke".

Teppiche in allen Größen, abgepaßt, wie zum Belegen ganzer Zimmer, nur aus den besten in- und ausländischen Fabriken, verkaufe ich zu und unter den Fabrikpreisen. [4163]

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibs-Beschwerden.

DU BARRY'S
Gesundheit- und Kraft-Herstellungs-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

REVALENTA ARABICA.

Ein stärkendes Farina fürs Frühstück und Abendbrot.

BARRY DU BARRY & CO., London, und 47, Neue Friedrichs-Strasse, Berlin.

Dieses Kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele Tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, ist besonders zu empfehlen bei Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Schärfe, Säure, Krämpfen, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierendrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervösem Kopfweh, nervöser Gehör- u. Gesichtsschwäche, Hals- u. Brustkrankheiten, Luftröhren- u. Lungenschwindsucht, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, chronischer Entzündung und Eiterung des Magens, Magenkrebs, Blasen- u. Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Influenza, Grippe, Skrophel, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandlung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß 2c. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwächste Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächten Nerv- und Muskel-System eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinal-Rath Würzer, durch den Hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin von Castlestuart; Hofmarschall v. Pluskow in Weimar; Geh. Sanitätsrath Dr. Angelstein in Berlin; kgl. Polizei-Kommissar von Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. von Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz; und tausend andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co. 47, Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: In Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4½ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10 Pfund- und 12 Pfund-Dosen franco Porto.

In der **Haupt-Agentur** für **Breslau** und **Schlesien**,
bei **W. Heinrich u. Co.**, Dominikanerplatz 2, nahe der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:
Hermann Straka, Junkernstr. 33, Carl Straka, Albrechtsstr. 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Co. in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. C. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschlesien. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C. Knobloch in Beuthen OS. Löbel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [2058]

Der Name Barry du Barry et Comp., 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canisters; ohne diese Zeichen kann kein echter sein.

Messinaer Citronen und Apfelsinen 2. Schnitts
empfehlen in vorzüglicher Frucht an Wiederverkäufer und einzeln billigst:
Gebrüder Friederici,
[5328] Ring Nr. 9, vis-á-vis der Hauptwache.

Herrn Bauaufseher **C. Thiele**, früher in Ratibor, ersuche ich, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzeigen zu wollen. [4160]
Neustadt O/S.
A. Wosch, Commissionär.

Ein junger Mann, der das Band- und Weißwaaren-Geschäft erlernt hat, der Buchführung und Korrespondenz vollkommen mächtig und gegenwärtig noch in Condition ist, sucht von Neujahr ein Engagement.
Gefällige Offerten erbittet man unter Adresse **J. G. 22**, poste restante Ratibor. [4127]

Ein theoretisch und praktisch gewandter **Destillateur**, mosaischen Glaubens, militärfrei, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Engagement, wo? zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 11 im Mode-Waarengeschäft. [4143]

Ein **Schriftsetzer**, wenn auch verheirathet, der gleichzeitig auch das Drucken übernehmen kann, findet eine dauernde Kondition bei **C. L. Albrecht** in Schubin. [4165]

Eine **tüchtige Wirthschafterin** zum sofortigen Antritt wird gesucht durch das Dominium Herzogswaldau bei Grottkau.

Der Ausverkauf
unterm Kostenpreise
meines Lagers seidener, wollener (in Bigogne und Zephir) und baumwollener **Jäckchen, Beinkleider, Leibbinden Strümpfe, Handschuhe und dergl.** wird fortgesetzt. [4148
Die **Roßhaarzeug-Rock-** und **Corset-Fabrik** des
C. E. Wünsche,
Ohlauerstraße Nr. 24.

Krippel-Verkauf.
Ein sehr schön ausgestattetes, und durch Mechanik — zehn verschiedene Gänge und eine Fontaine — für Kinder höchst interessantes **Krippel** ist zu verkaufen. Das Nähere Klosterstraße 18 im Gewölbe. [5293]

In der Thurmuhren-Fabrik von **C. R. Knobloch** in Kotzenau bei Hainau sind verschiedene Eisenbahn- und Schloßthurm-Uhren vorräthig, welche unter Garantie zu sehr niedrigen Preisen sofort aufgestellt werden können.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager
in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente**, sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [5267]

Bilderbücher
aller Art, nach den verschiedenen Altersklassen der Kinder, empfiehlt die
Papierhandlung von **J. Stein,**
[4141] Schuhbrücke Nr. 76.

Bekanntmachung. [4109]
Ein gewandter Kopist kann vom 2. Januar 1857 gegen einen monatlichen Gehalt von 10 Thalern, bei freier Wohnung und Holz, Beschäftigung erhalten. Unverheirathete und militärfreie Leute können sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse: sub P. Q. 6, poste restante Breslau, franco, bis zum 20. d. M. melden.

Eine stille Familie von wenigen Personen wünscht zu Ostern eine ruhige Wohnung von 6—7 Zimmern nebst Stallung zu 3 Pferden und Gartenpromenade. Anmeldungen sind unter E. No. 3 Breslau poste restante franco abzugeben. [5333]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 12. Dezember 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	91—95	86	74 Sgr.
Gelber dito	83—87	80	74 =
Roggen . . .	50—52	48	45 =
Gerste . . .	43—45	41	39 =
Hafer . . .	29—30	27	26 =
Erbsen . . .	48—51	46	43 =
Raps . . .	130—135	120	— =
Rübsen, Sommer-	105—111	99	— =
Kartoffel-Spiritus	9⅚ Thlr. Gl.		

11. u. 12. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″6‴81	27″5‴75	27″4‴97
Luftwärme	+ 0,4	— 0,8	+ 3,0
Thaupunkt	— 2,0	— 2,3	— 0,7
Dunstsättigung	81pCt.	87pCt.	71pCt.
Wind	S	S	S
Wetter	heiter	heiter	trübe.

Breslauer Börse vom 12. Dezember 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.		
Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¾ B
Poln. Bank-Bill.		95⅙ G.
Oesterr. Bankn.		96⅝ B
Freiw. St.-Anl.	4½	99¾ B
Pr.-Anleihe 1850	4½	99½ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	99½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116 G.
St.-Schuld-Sch.	3½	83⅚ G.
Seeh.-Pr.-Sch.		—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	98 G.
dito dito	3½	86¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86 1/12 G
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97⅛ B.

dito Litt. B.	4	98¾ G.
dito dito	3½	89¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	91⅚ B.
Posener dito	4	90¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99½ B.
Poln. Pfandbr.	4	91½ G.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	81½ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79 G.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⅚ B
Schl. Bank-Ver.		98¾ B.
Minerva		98¾ B.
Darmstädter Bank-Actien		—
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	150¼ B.

Freiburger Em.	4	140¾ G.
dito III. Em.		128¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	87½ G.
Köln-Mindener	3½	160¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb	4	56⅚ G.
Glogau-Saganer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	53¾ B.
Neisse-Brieger	4	66¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	91 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	169¼ B.
dito Lt. B.	3½	151¾ G.
dito Lt. C.		144¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	88¼ G.
dito dito	3½	76¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	109½ G
Rheinische	4	116¼ B.
Rhein-Nahebahn		—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	87¾ B.
dito Prior.	4½	97⅛ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142½ B. Hamburg kurze Sicht 151¾ G. dito 2 Monat 150⅚ B. London 3 Monat 6 19 1/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.